

Der in Voraus zu zahlende Abonnementsbeitrag ist nicht mit dem Sonntagsbeilage pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Sonntagsbeilage: p. Quartal 2.25, im Ausland pro Quartal 3.40. Dasselbe bei der Post 5 Mk. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: für die 1. Seite pro 4-gespaltenen Raumzeile oder deren Raum 3 Kop. und auf der 2-gespaltenen Seite 2 Kop. in das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Reklamen: 60 Kop. pro Pettzelle oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstrasse 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telephon 26-83.

Telephon Nr. 271.

10. Jahrgang.

Donnerstag, den (27. Oktober) 9. November 1911.

Abonnements-Exemplar.

Familien-Varietees Helenenhof

Heute und täglich
Vorstellung.
Anfang 10 Uhr abends

Nur kurzes Gastspiel
The Jaldrens
Königlicher Kammer-
Sänger-Virtuosen-
truppe

Sonnabend, den 11. d. M., ab 12 Uhr abends großer

Masken-Ball

Entree: Damen 55 Kop., Herren 75 Kop.
Passpartouts haben Gültigkeit.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Kaffee-Konzert.

Anstreifen erstklass. Artisten. Anfang
4 Uhr. Entree 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilze, Telephon 1479.
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten unentgeltlich. Plombieren Kronen
besten zahntechnischen Arbeiten. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen.
Künstliche Zähne 4 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen.
Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet.
Ganze Gebisse von 25 Zähnen kosten 16 Mk. 50 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert.
Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

DIE PERLE

beherrscht die gegenwärtige Saison und ist unbedingt die Mode.

Die grösste und reichhaltigste Auswahl in **Perlencolliers**, Perlenschmuck, Perlenringen, Perlenbrotschen, Perlenarmbänder, Perlenanhänger, Perlenohrringe findet man nur bei

A. KANTOR

PETRIKAUERSTR. 29 :: TELEPHON 14-83.

Bei meinen speziell zu Studien- und Einkaufszwecken unternommenen vielfachen Reisen ist es mir gelungen, mein Juwelier-Geschäft mit allen modernsten, geschmackvollsten und preiswertesten Schmuckgegenständen, speziell in Perlen zu versehen. Gleichzeitig empfehle geschmackvolle Arrangements in Gold, Silber, Platina und Edelsteinen als:

- | | | | | |
|------------|-------------------|-------------------------------|--------------|--------------------------------|
| Broschen | Spinken | Damen-Schmuck-Uhren | Spiegel | Bleistifte |
| Armbänder | Cigarettenetuis | Herren-Uhren | Berlücks | Ponderosen |
| Ringe | Streichholzdosens | Uhrketten in Gold und Platina | Flacons | Cigarettenspitzen |
| Pendentifs | Börsen | Phantasie-Schmuck | Bonbonnieren | div. Kleinigkeiten geeignet zu |

WEIHNACHTS-GESCHENKEN

Grosse Auswahl in silbernen: Tischbestecken, Frucht- und Pikanterie-Bestecken, Kaffee-Servicen, Jardiniere und Körben die neuesten und schönsten Stil- und Fantasie-Modelle.

SARA DAB
JAKOB WOLFOWICZ
zareczeni. 14668
Lodz w Listopadzie 1911. Gombin.

Photographie Artistique

S. FRANK, Petrikauerstr. 71.
Atelier für moderne Bildnisphotographie.
1 Dp. Kabinett 15 Rbl. 1 Dp. Bild 8 Rbl.
1/2 Dp. Kabinett 8 Rbl. 1/4 Dp. Bild 5 Rbl.

Dr. B. REJT

vom Auslande zurück. Czebnia-Strasse Nr. 5.
Spezialarzt i. Haut-, venerische Krankheiten und Kosmetik.
(Behandlung nach Ehrlich-Sata intravenöse 606)
Behandlung mit Elektrizität (Electrolyse und Vibrations-
massage). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.
14873

Zahnarzt F. Borunska

zurückgekehrt. 14551
Petrikauerstrasse 47. Sprechst. von 11-1 und 3-6 Uhr.

PATENTE

WARZEICHEN, FABRIKSMARKEN, MUSTERSCHUTZ
GOLDMAN & ELLENBAND
WARSAU, LESZNO Nr. 6. Telephon Nr. 226.

J. M. KAMIENIECKI
Telephon 973 LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90 Telephon 973
Hauptniederlage v. Musikinstrumenten u. Noten
Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken
C. BECHSTEIN dessen FLÜGEL u. PIANINOS als die besten der Welt bekannt sind.
JUL. BLÜTHNER, SCHIEDMAYER, WESTERMAYER, G. I. QUANDT, ALBERT FAHR etc.
Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut eingerichtete Werkstatt.

145 Petrikauerstrasse (gegenüber der Evangeliska) 145
Allgemein bekannte Zahnklinik
von Zahnarzt **H. PRUSS.**
Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne
Absolut schmerzlos. Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Gold-
Kronen, Goldbrückenarbeiten (künstl. Zähne ohne Gantmen
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Ein Beitrag zur Geschichte der Provokation.

Ueber die Tätigkeit Tatarows, des würdigen Kollegen Nefes, ist verhältnismäßig wenig bekannt. Die „Nefes“ veröffentlicht nach dem Herold einen interessanten Beitrag zur Geschichte des „verschickten Kiener Studenten“.

Im Herbst 1902 kam es zu großen Veränderungen im Ministerium des Innern. Der „schwache“ Fürst Swiatopoll-Mirski wurde als Chef der Gendarmerie durch den „starken“ von Wahl ersetzt, der in Wilna den Versuch gemacht hatte, die Sozialdemokraten überlistlich zu züchtigen. Natasjew reiste als Leiter der Geheimagentur ins Ausland ab, während die politische Spionage von Ratschowski und Nef verwaltet wurde.

Um die nötige Energie zu beweisen, wurden in verschiedenen Teilen des Reiches, darunter auch in Sibirien, politische Verschwörungen entdeckt.

Im Juli 1903 hatten die beim Bau der Baital-Ringbahn beteiligten Arbeiter den Gendarmenunteroffizier Lebedew erschlagen. Die Untersuchung ergab, daß Lebedew, wie die anderen Gendarmen, die Arbeiter mit Summipfeifen mißhandelten, Geld von ihnen erpreßten und in einem die Finger abgehaut hatten. Die Untersuchung stellte auch fest, daß der Gendarmenunteroffizier Lementi die Arbeiter folterte und seinen Untergebenen kein Gehalt zahlte, wodurch er sie zu Erpressungen zwang. Als Lementi nach Petersburg berufen wurde, war der Wechsel in der Leitung der Gendarmerie gerade vor sich gegangen. Lementi benutzte den Umstand, um den Direktor der Transbaikalbahn und den Verwalter des Kontrollhofes Korjatin anzuschwärzen. Diese Gemeinheit gelang Lementi. Um diese Zeit bot sich der verbannte Tatarow

Die geschäftliche Lage der Firma M. A. Weintrob & Sohn

(Korrespondenz des „Kommersant“)

Die Redaktion des „Kommersant“ erhielt aus Kiew folgendes Telegramm:
Die Generalversammlung der Kreditoren bittet die Redaktion, eine Notiz darüber aufzunehmen, dass die persönlichen Missverständnisse, die zwischen den Mitgliedern des Handelshauses „M. A. Weintrob & Sohn in Kiew“ entstanden, vollständig beigelegt sind und dass die Lage der Firma wie früher eine günstige ist.
Die Bevollmächtigten der Versammlung und der Firmen:
„Zacharius Morozow“ — Bielkin.
Gesellsch. „Sawwa Morozow & Co.“ — W. Hawrin.
„J. Heinzl“ — Schimmel.
„K. Scheibler“ in Lodz — Rooser.
Gesellschaft der Alexandrowsker Manufaktur
„K. J. Pahl“ — Martynin.
Akt.-Ges. „Krusche & J. Ender“ — Geyer.
Ges. „N. M. Bardygin“ — Kurow.
Ges. der Grossen Kineschmer Manufaktur — Kozlenkow.
Ges. der Wolgaer Manufaktur von Mindowski & J. Bakakin — Bogatyrow.
Nowiarski.
J. Schapiro. 14674

Dessert-Confekt, Cacao und Chocolate

JAN FRUZINSKI

Petrikauerstr. 71 vis-à-vis Passage Meyer.

Champagne LOUIS DE BARY

fürbern sei. Daraufhin wurden diese völlig unbescholtenen tüchtigen Männer entlassen. Die von ihnen eingereichten Erklärungen und die Untersuchung des Ingenieurs Schwizow und des Generals Perschows stellten fest, daß der Wahlsche Bericht gänzlich unbegründet war.

Es erwies sich, daß Wahl seine Angaben entstellte hatte, und die revolutionären Angehörigen an der Transbaikalbahn mit allerhöchster Genehmigung an ihr dienen und die beiden einzigen Ausnahmen, Tatarow und Iwanow, durch die Gendarmerie in die Verwaltung gebracht waren. Als sich dieses herausgestellt hatte, besaß der verstorbenen Reichskontrollen genügender Mut, den Fall dem Kaiser vorzutragen, worauf Porjakin in all seinen Rechten restituirt wurde. Fjodor Schilow besaß diesen Mut nicht. Tatarow blieb noch ein Jahr in Arrest. Im Jahre 1904 organisierte er einen Aufschlag gegen den Generalgouverneur Kutaisow. Auf beide diesen, wie die Anschläge gegen den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Trepow, an denen sich Tatarow in hervorragender Weise beteiligte, auf. Im Jahre 1905 meldete Wladimir Schilow den Revolutionären, daß sich zwei Vereiter, Wjef und Tatarow, in ihren Reihen befinden. Im Jahre 1906 wurde Tatarow durch Sjawintow erwidert.

Chronik u. Lokales.

Die Geschäftslage und die Aussichten in der internationalen Baumwollindustrie.

Eine sehr bekannte und bestens informierte englische Baumwollfirma hat neuerdings wiederum Erhebungen über die augenblickliche Geschäftslage in der internationalen Baumwollindustrie und über die Aussichten derselben veranstaltet. Danach ist die augenblickliche Lage der italienischen Baumwollspinnerei eine bessere, die Mehrzahl der Spinner ist auf längere Zeit hinaus mit Aufträgen versehen, und auch für die Zukunft scheint sich der Geschäftsgang günstiger gestalten zu wollen, was auch von der Baumwollwebererei gilt. In Frankreich sind ebenfalls die Baumwollspinnereien teilweise auf ein halbes Jahr mit Aufträgen versehen; mit Ausnahme der Baumwollspinnerei in der Normandie sind auch die Aussichten für die Zukunft ziemlich gut, das Gleiche gilt auch für die Baumwollwebererei. Eine langsame Besserung des Geschäftsganges vollzieht sich auch in der Schweizer Baumwollspinnerei, ebenso in derjenigen von Dänemark. Die Aussichten der holländischen Baumwollspinnerei wie der Baumwollweber werden als gut bezeichnet. Wie schon unlängst berichtet, sind die österreichischen Baumwollspinner wesentlich besser als bisher beschäftigt, diejenigen in Böhmen haben fast ohne Ausnahme auf 8 Monate hinaus Aufträge in Händen, ebenso soll die Mehrzahl der österreichischen Baumwollweber ihre Produktion auf durchschnittlich 6 Monate vergeben haben. Die Aussichten in der Webererei für die Zukunft werden immer noch als ungewiß bezeichnet. Was Deutschland anbetrifft, so ist die Geschäftslage in den Baumwollspinnereien im Rheinland und Westfalen, ebenso in Oberfranken, Schwaben, Württemberg und Sachsen besser als bisher; die badischen Baumwollspinner haben nur teilweise besser zu tun. Der Geschäftsgang in der elsässischen Baumwollspinnerei wird dagegen als nicht befriedigend bezeichnet. In der gesamten Baumwollwebererei werden die Aussichten für die Zukunft mit Ausnahme der Baumwollweber von Sachsen als besser bezeichnet. Befriedigend ist die augenblickliche Lage der Baumwollspinner in England, die Aussichten für die Zukunft werden sogar als gut bezeichnet. Ebenso soll der augenblickliche Geschäftsgang in der englischen Baumwollwebererei und auch die Aussichten für die Zukunft günstig sein. Eruhmütigen sind die Berichte aus dem Süden von Amerika sowohl bezüglich der Baumwollspinner wie hinsichtlich der Baumwollweber, träber werden die Aussichten für die Zukunft für Nord-Carolina bezeichnet. Die Baumwollspinner und Weber von Kanada sind augenblicklich und auch für die Zukunft gut mit Aufträgen versehen. Die Lage der Baumwollspinner und Baumwollweber in Belgien wird für die nächste Zukunft als ungewiß bezeichnet. Ebenso sind die Berichte aus Spanien hoffnungsvoller und auch aus einzelnen Teilen von Portugal. Als schlecht bezeichnet die Firma die augenblickliche Lage der Baumwollweber und Baumwollspinner im Lodzer Industriebezirk, auch die Aussichten für die Zukunft sollen keine günstigen sein.

Die Farben der Nationalflagge. Die Frage einer Erhebung der weiß-blau-roten Nationalflagge durch die schwarz-gelb-weiße (entprechend den Farben des Reichswappens) soll nach dem „Herold“ so gut wie beschlossene Sache sein.

§ Von der Warschau-Wiener Bahn. Der Ankauf der Warschau-Wiener Bahn durch die Realisierung wird bereits als eine unermessliche Sache betrachtet. An die verschiedenen Abteilungen dieser Bahn wurden Schemata ausgestellt, zu welchen Angaben über die Anzahl der Anstellten, den Wert des Vermögens usw. zu machen sind. Der Übergang der Warschau-Wiener Bahn an die Regierung wird jedoch nicht früher erwartet, wie im Jahre 1913. Zur Annullierung aller Angelegenheiten nach erfolgtem Ankauf der Bahn werden aber immer noch als zwei Jahre erforderlich sein, so daß von einem Wechsel im Bestande der Angestellten vor dem Jahre 1915 wohl kaum zu denken ist. Kenner der Verhältnisse auf der Warschau-Wiener Bahn sehen voraus, daß die Bahn nach dem Ankauf viel von der Intensivität ihrer Leistungsfähigkeit verlieren wird.

*** Eröffnung eines Post-Expeditions-Comptoirs.** Der hiesige Einwohner Herr M. Swirzmann hat von der zuständigen Behörde die Genehmigung zur Eröffnung eines kantonierten Post-Expeditionsbüros an der Petrikauerstraße Nr. 41 erhalten. Das Bureau wird alle Postoperationen erledigen, wie: die Annahme von Geld- und Wertsendungen, eingeschriebene Briefe, Entlassung von Anweisungen u. s. w. Für die hiesige Handelswelt dürfte die Eröffnung dieses Büros von großer Bedeutung sein.

*** Senatsverleumdung.** Die Aktien-Gesellschaft M. Silberstein in Lodz reichte dem Senat eine Klage gegen die Petrikauer Gouvernements-Verwaltung ein, weil diese genannte Gesellschaft in unrechtmäßiger Weise in Zinskasawola mit der Schul- und Synagogen-Steuer belegte. Nach Prüfung der Angelegenheit befand der Disziplinäre Senat: auf Grund der Anordnungen der ehemaligen Edukations-Kommission werden alle Werke und Einwohner der Städte, die sich mit dem Handel, der Industrie oder einem Handwerk befassen, desgleichen auch Personen, die ein Immobilien besitzen, mit der Schulsteuer belastet, und die Steuer, die der Firma M. Silberstein zugunsten von Zinskasawola auferlegt wurde, stimmt mit dem Gesetz überein. Außerdem müssen Juden, die sich mit der Industrie in verschiedenen Dörfern zu gleicher Zeit befassen, wenn sie auch in keiner derselben wohnen sollten, auf Grund der Bestimmungen der ehemaligen Regierungskommission für innere und geistliche Angelegenheiten, Steuern in den einzelnen Bezirken bezahlen, in denen sich ihre Fabriken, Wäden usw. befinden. Uebereinstimmend mit Vorstehendem mußte die Gouvernementsverwaltung dem Silberstein die Synagogensteuer zugunsten der Synagogen-Gemeinde in Zinskasawola auferlegen, da er aus dieser Dörfer-Einwohner aus einer Fabrik bezieht.

*** w. Einzelheiten zu den Kämpfen mit den Banditen.** Im Zusammenhang mit den Kämpfen, die zwischen den Organen unereser Stägerheitsdienstes und Banditen an der Rabanowstr. Nr. 41 und an der Zielona Nr. 6 stattfanden, wurden polizeilichersits nimmere noch nachstehende Einzelheiten aufgedeckt: Im Hause Srebrzynska-Str. 27 wohnte ein gewisser Michal Darozewski, ein Tischler der Kattischer Eisenbahn, der längere Zeit hindurch auch den Posten eines Wagonvorposten auf genannter Bahn inne hatte. Dieser Darozewski mietete zu Ostern im Hause Nr. 31 an genannter Straße ein Lokal und richtete hier eine Tischlereiwerkstätte ein. Hier arbeitete hier ein gewisser Eduard Bogda aus der Gemeinde Chlewisko, Kreis Konst. Etwa einen Monat später kam Jakob Drynia hinan, der aus der Gemeinde Strzynsko, Kreis Drocno, stammte, von Beruf Schmied war, jedoch längere Zeit als Schlosser im Depot der Kattischer Bahn arbeitete. Beide beschäftigten sich bei Darozewski und galten in den Augen der Nachbarn als dessen Gehilfen, jedoch es kamen in dieser Werkstatt so viele junge Burshen zusammen, daß man bald nicht mehr wußte, wer dort fremd oder zugehörig sei. Unter den Besuchern befand sich auch Stanislaw Dohski, der am 16. Oktober d. J., wie bekannt, im Hause Rabanowstr. Nr. 41, während des Kampfes mit der Polizei erschossen wurde. Jakob Drynia trug damals eine schwarze Felleine, ab und zu ein Pincenez und manchmal war er glatt rasiert, während er sich ein anderes Mal wieder den Bart wachsen ließ, Bogda dagegen veränderte sein Aussehen nie, sondern machte vielmehr stets den Eindruck eines Menschen, der auf solche Sachen kein Gewicht legt. Im Monat Juni stellte Darozewski die Werkstatt ein, und von dieser Zeit an wurde weder von Bogda noch von Drynia in jenem Hause wieder etwas gesehen.

Nachdem die Polizei erfahren hatte, daß bei den Eheleuten Marianna und Wicenty Marecki an der Ciemnastraße Nr. 57 Banditen verkehren, zu denen auch der erschossene Stanislaw Dohski gehörte, benutzte sie dessen minderjährigen Bruder und sandte ihn zu den Mareckis mit der Anfrage, wann die Genossen dort zusammentreffen würden, damit er ihnen Bericht über die letzten Ereignisse erstatten könne. Der Knabe entledigte sich seiner Aufgabe sehr gut. Die Eheleute Marecki schöpften keinen Verdacht, sondern sagten ihm, daß zwar augenblicklich keine Genossen da seien, daß sie jedoch in Kürze eintreffen würden und, daß er deshalb nochmals von Zeit zu Zeit anfragen möge. Angesichts dessen schritt die Polizei ein, frug jedoch zunächst nach dem kleinen Demski, sowie danach, was man mit ihm zu schaffen habe. Die Eheleute Marecki spielten die Erstaunten, wollten von dem Knaben nichts wissen und behaupteten fleiß und fest, nicht einmal den Namen Demski zu kennen. Infolgedessen wurde zur Gewißheit, daß die Eheleute Marecki,

sowie auch ihre Tochter Helena mit den Banditen unter einer Decke stecken. Alle drei wurden verhaftet und nach Nummer Sieber gebracht. Während der hierauf in der Wohnung der Eheleute Marecki vorgenommenen Revision fand man einen Brief. Derselbe richtete zweifellos von einer Frauenhand her, war im Hospital zu Drocno abgefaßt und enthielt die Bitte, der Schreiberin Auskunft darüber zu erteilen, was sich in Lodz zugezogen habe, da ihre schlimme Nachrichten zu Doren drangen. Unverzüglich wurden infolgedessen Geheimagenten nach Drocno abgelandt. Dieselben entdeckten in dem belkischen Hospital eine gewisse Helena Boguslawka, Tochter des Restaurantiers, der das Buffet auf der Station Chlewisko in Nacht hat. Diese Boguslawka war von dem Banditen Wojciech Chlebny, einem ehemaligen Sieber der Stomporla-Werte verführt und nach Lodz zu den Eheleuten Marecki gebracht worden. Hier blieb die Boguslawka etwa 5 Wochen. Die jedoch nicht anders zu erwarten stand, wurde sie bald darauf krank, Chlebny ließ sie im Stich und sie fuhr nach Warschau, um dort irgend ein Unterkommen zu finden. Als sich ihr Zustand sodann jedoch immer mehr verschlechterte und sie keine Rettung mehr sah, entschloß sie sich endlich dazu, ihre Eltern um Hilfe anzusprechen. Diese holten sie nun ab und brachten sie im Hospital zu Drocno in der Abteilung für Syphilis-kränke unter. Während ihres Aufenthalts bei den Eheleuten Marecki sah sie viele Banditen zusammen kommen, jedoch was unter ihnen beraten wurde, gelangte nicht zu ihrer Kenntnis, weil man sie von diesen Beratungen ausschloß. Vorgestern wurde die Boguslawka nach Lodz gebracht und im Gefängnis interniert.

Inbezug auf die Pässe, die man bei der Leiche des Jakob Drynia fand, ist noch zu erwähnen, daß der eine davon, den man anfänglich für unangehörig hielt, den Namen Josef Biontel aus der Gemeinde Rosprza, Kreis Petrikau, ausgestellt war. Die diesbezüglichen Schriftzüge waren jedoch mit Hilfe einer chemischen Substanz so unsichtbar gemacht worden, daß man sie erst unter Anwendung von Chemikalien wieder lesbar machen konnte.

*** Der Gesundheitszustand des während der Affaire an der Zielona-Str. von einem Geisoh getroffenen Herrn Tyber hat sich soweit gebessert, daß er bereits umhergehen kann, ohgleich die Verzte die Annel noch nicht eisernt haben. Es wurden Röntgen-Bestrahlungen gemacht, um den Sitz der Regel festzustellen, die tief ins Fleisch eingedrungen ist. Dessenübrigens gelingt es der ärztlichen Kunst, Herrn Tyber wieder vollständig herzustellen.**

§ Vom alten katholischen Friedhofe. Nach langen Bemühungen kam der Ausschickrat endlich dazu, den alten katholischen Friedhof von der Feldseite aus mit einem gemauerten Baum versehen zu lassen. Der Baum ist ziemlich hoch, was den Profanierungen, die auf diesem Friedhofe verübt wurden, vermuthlich ein Ziel setzen wird, weil niemand mehr unbeachtet, d. h. von der Feldseite aus, auf den Friedhof gelangen können wird. In dieser Hinsicht hat der Ausschickrat des Friedhofes also den vorhandenen Bedürfnissen Rechnung getragen. Leider hat er dies nicht auch in anderer Beziehung getan. Denn inbezug auf die Beerdigungen, die stattfinden sollen, herrscht dort eine Unordnung, die geradezu unerträglich ist. Am verfloffenen Dienstag ereignete sich beispielsweise nachstehender Vorfall: Auf dem Friedhofe war der Trauerkondukt mit der Leiche des verstorbenen Beamten der Lodzer Fabrikbahn, Telesphor Slawinski eingetroffen, allein das Friedhofspersonal mußte nicht nur nicht, wohin diese dirigiert werden sollte, sondern es war auch noch nicht einmal ein Grab ausgegraben worden. Es mußte also hin und her gefand und erst ein Grab ausgegraben werden, bevor man den Verstorbenen zur letzten Ruhe betten konnte. Diese Manipulation nahm über eine Stunde Zeit in Anspruch, während welcher die Leidtragenden auf dem Friedhofe standen, und zu dem Kummer über den Verlust des Dahingegangenen, auch noch den Ärger über eine solche Wirtschast ertragen mußten. Wie versichert wird, trägt der Todtengräber an diesen Fußstapfen die geringste Schuld. Dieselben rissen vielmehr erst ein, seitdem Lodz in 6 Parodien eingeteilt ist, und eine jede dieser Parodien Beerdigungen für den alten katholischen Friedhof annimmt, sowie ihre Dispositionen mündlich oder mit Hilfe kleiner Zettel trifft. Würde es eine Friedhofskanzlei geben, die alles registriert und danach ihre Anordnungen erteilt, so würden solche Fälle gewiß nicht vorkommen. Eine der ersten Aufgaben des Ausschickrats mußte es daher sein, eine solche Friedhofskanzlei einzurichten.

*** Zur Feuersbrunst in Siewierz** wird noch folgendes berichtet: Das Feuer gelangte an der Brzozowska Straße zum Ausbruch und überleg sich mit ungeheurer Schnelligkeit von Gebäuden zu Gebäuden. In einer halben Stunde stand bereits der andere Teil des Fleckens am Feuerbrennen in Flammen. Der Wassermangel am Orte sowie ein starker Wind erschwert die Rettungsaktion ungemein. Zur Hilfe eilten die drei Blüge der örtlichen Feuerwehrr und die Feuerwehren aus Jawiercie und Borsza herbei. Den Eheleuten halfen auch alle Einwohner des Fleckens, sowie die aus der Umgegend zum Gottesdienst eingetroffenen Gemeindeglieder, jedoch sie konnten das entseffete Element trotz der größten Anstrengungen nicht bezwingen. Bis in die späte Nacht hinein wurde an dem Abfischen der Trümmerhaufen gearbeitet. Etwa 200 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden wurden ein Raub der Flammen, heute bietet der Flecken ein Bild der Verwüstung.

200 Familien verloren ihr Obdach. Der Schaß den beziffert sich auf mehr als 50000 Rbl., wovon nur ein sehr geringer Teil durch Versicherung gedeckt ist. Die Entfesselungsurache des Feuers ist unbekannt.

*** Landura eines deutschen Kinderluftballons in Rußland.** Auf dem am 24. Okt. in Nikow in Wecklenburg abgehaltenen Herbstmarkt kaufte sich ein dortiger Schüler für 10 Rbl. einen Ballon, bestellte an ihm eine Postkarte mit seiner Adresse und bat, der Kinder möchte ihm über den Kundort Nachricht zukommen lassen. Der Aufstieg des Ballons erfolgte an dem genannten Tage um 5 Uhr nachmittags. Wenige Tage später erhielt der Schüler einen eingeschriebenen Brief aus Saratow im östlichen Rußland mit der Mitteilung, daß der Ballon am 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Gouvernement Saratow, am Mittelwege der Städte Petrowp und Ufael angekommen worden sei. Die Strecke, die der Ballon durchflogen hat, beträgt ungefähr 2000 Kilometer.

*** Vorträge im Deutschen Gymnasium.** Wir machen unsere Leser auf den Vortragskursus aufmerksam, mit welchem Baron Ungern-Stenberg jetzt beginnen will, nachdem er hierzu die Erlaubnis der Behörden erhalten hat. Baron Ungern will den Hörern eine kurze Einführung in die Chemie bieten, sie mit den wichtigsten Grundgesetzen und Begriffen dieser Wissenschaft bekannt machen und eine Reihe von für das Leben und die Technik wichtigen Stoffen abhandeln. Das reich ausgestattete chemische Laboratorium der Schule wird es dem Vortragenden ermöglichen, seine theoretischen Ausführungen an zahlreichen Experimenten zu erläutern. Wie glauben, daß unser gebildetes Publikum diesem Unternehmen, dessen definitiver Erfolg zum Teil auch dem deutschen Gymnasium zu Gute kommen soll, ein wohlwollendes Interesse entgegenbringen wird und machen nur noch darauf aufmerksam, daß die Zahl der Zuhörer des beschränkten Raumes wegen nicht sehr groß sein kann.

*** Populär-Wissenschaftliche Vorlesungen** veranstaltet durch Dr. Rummers Sprachinstitute. Der Vorverkauf der Billets für die erste Vorlesung des Herrn Dr. phil. R. F. von Post über das Thema „Geschichte und Entwicklung der Familie und Ehe“ hat begonnen und wurde von nachstehenden Firmen übernommen: Buchhandlung J. Fischer, Petrikauerstraße Nr. 43, Blumengeschäft Van de Wea Petrikauerstraße 79, Buchhandlung Pommer & Co. Petrikauerstr. 71, Konditorei Roszowski, Petrikauerstraße Nr. 76, Filiale des Dr. Rummerschen Sprachinstituts Karolulstraße 4. Die einzelne Eintrittskarte kostet Rbl. 1.50, das Abonnement für sämtliche 8 Vorlesungen Rbl. 10. Die Abnahme der ersten Vorlesung ist durch die Direktion der Dr. Rummerschen Sprachinstitute zu Gunsten des christlichen Wohltätigkeitsvereins bestimmt worden.

*** Diebstahl von Sammelbüchern.** Die Verwaltung des Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins hat mit Bedauern erfahren, daß in den letzten Tagen durch bisher unermittelte Individuen Armenbüchern des Vereins an verschiedenen Stellen geraubt worden sind; dieser Raub soll namentlich durch Personen angefaßt werden, welche um die Erlaubnis nachfragen, sich des Telefons an den betreffenden Stellen zu bedienen. Die gestohlenen Firmen und Personen, bei welchen Armenbüchern des christlichen Wohltätigkeitsvereins aufgestellt sind, werden daher höflich ersucht, auf solche Personen ein wachsames Auge zu richten.

Die Verwaltung des Lodzer Christl. Wohltätigk. Vereins.

Von der Gastes- und Krankenheilanstalt „Kochanowka.“ (Eingefandt.) Das Komitee der Heilanstalt für Gastes- und Krankenheiler in Kochanowka bringt hiermit zur Kenntnis, daß während des 1. und 2. Vierteljahres 1911 zu Gunsten der bezeichneten Institution folgende Spenden eingegangen sind: Durch Vermittlung der Neuen Lodzer Zeitung 116 Rbl. 11 Kop., von Herrn Hirschberg 25 Rbl., von der Lodzer Nähgarn-Manufaktur 100 Rbl., durch Vermittlung der Lodzer Zeitung 43 Rbl. 20 Kop. und der Neuen Lodzer Zeitung 33 Rbl. 50 Kop.: Zusammen 322 Rbl. 81. Kopelen. Außerdem wurden durch die 3. Damen-Kommission unentgeltlich angefertigt: 289 Herrenhemden, 105 Damenhemden, 122 Unterhemden, 86 Bettüberzüge, 142 Bettdecken, 36 Schärpen und 82 Schürzen. Durch Herrn Gutianka wurden gespendet 11 Gartenbänke und 7 emaillierte Tafeln mit entsprechenden Aufschriften, durch Jean Baroni Heinzl 1 Kästchenbesteck, durch Herrn Max J. Kanapee und 4 Fäntchen, durch Herrn Steinbach 2 Jahrgänge der Zeitung „Gartenlaube“, durch Herr Stephanus 1 Jahrgang der Zeitung „die Woche“, durch Jean Suchobolska 18 Bände verschiedener Bücher und durch Herrn Weil 1 Jahrgang der Zeitung „Swiat“.

Für die obige Spenden sprechen wir den verehrten Wohltätern unseren herzlichsten Dank aus.

*** Schwere Unfall.** An der Promenadenstr. 7. wurde heute früh der Stellmacher Wicenty Szangarski, 54 Jahre alt, von einer Eisenbahn zu Boden gedrückt. Er erlitt einen Bruch des rechten Beines, eine Verrenkung des linken und starke Verletzungen am linken Arm, so daß er in bedenklichem Zustande nach dem Hospital des roten Kreuzes gebracht werden mußte.

*** Diebstähle.** Im Hause Jaworska-Str. 25 in Baluy drangen vorgestern unbekannte Diebe in die Wohnung von Stanislaw Pietruska und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 45 Rbl. — Auf diese Weise verschafften sich auch Diebe Eingang in das Kontor der Kalkuliereloge von Chaim Galenski an der Koscziulstraße 1. Hier entwendeten die Diebe verschiedene Gegenstände im Werte von 55 Rbl.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 7. November.

Der Vorsitz führt der Vizepräsident Fürst Wolkonski.

In der Ministerloge befindet sich der Minister für Handel und Industrie.

Auf der Tagesordnung befindet sich die Fortsetzung der Debatten über den § 12 der

Gesetzesvorlage über die Versicherung der Arbeiter gegen Krankheitsfälle.

Abg. Kusnezow erklärt, daß der Präses des Ministerrats während seiner Rede nicht den Standpunkt der Verteidigung der Interessen der Arbeiter im Auge haben konnte, denn die ganze Regierungsvorlage sei ausschließlich darauf ausgeht, jedwede selbständige Tätigkeit der Arbeiterklasse im Reine zu erstickten.

Abg. Lyschinnin bestätigt, daß die Redaktion des § 12 in der Kommission auf 6 Sitzungen mit abwechselbarem Resultate debattiert wurde, und erst auf der siebenten Sitzung in dem Sinne angenommen wurde, wie er gegenwärtig vorliegt.

Abg. Polrow 3 weist darauf hin, daß die ärztliche Hilfe auf den Fabriken selbst in großen Fabrikgürteln äußerst unbefriedigend sei und daß in den meisten Fällen den Arbeitern die ärztliche Hilfe von unwillkürlichen Feldschern erteilt wird.

Abg. Jegorow ist der Ansicht, daß die ganze Angelegenheit der Organisation der Versicherten überlassen werden müsse, während die Finanzierung auf Kosten der Arbeitgeber erfolgen muß.

Abg. Baron Tiefenhausen unterzieht in seiner fast zweistündigen Rede die Redaktion der Regierungsvorlage einer äußerst scharfen Kritik und weist darauf hin, daß durch diese Vorlage ein künstlicher Boden zu ständigen scharfen Konflikten zwischen denjenigen Organisationen geschaffen wird, die berufen sind, für den Unterhalt der Arbeiter in Krankheitsfällen Sorge zu tragen.

Der Direktor des Industrie-Departements widerspricht dem Abg. Baron Tiefenhausen und weist u. a. darauf hin, daß die Regierung außerhalb dem Verdacht stehe, keinerlei Verständnis für die soziale Lage der Arbeiter zu besitzen und teilweise auch die Frage der Erteilung ärztlicher Hilfe.

Abg. Geistlicher Maschlewitsch bringt einen Amendementsantrag ein, demzufolge die ärztliche Hilfe auch den Familienmitgliedern der Arbeiter erteilt werden soll.

Abg. Poltawjew kritisiert die Rede des Abg. Baron Tiefenhausen und sagt, es sei lächerlich, von einem Bündnis zwischen den Sozialdemokraten und der Regierung zu sprechen, denn die Politik der Regierung bestehe ausschließlich nur darin, solche Gesetze zu schreiben, durch welchen den Arbeitern überhaupt nichts gewährt wird.

Abg. Markow 2 ist der Ansicht, daß man der einseitigen Rede des Abg. Baron Tiefenhausen, der ein Vertreter der russischen Plutokratie ist, durchaus keine Bedeutung beizulegen braucht. Sodann spricht sich Redner gegen die projektirte Gründung von Arbeiterklassen aus, indem er erklärt, daß das Ueberwiegen der Arbeiter in diesen Klassen nur eine formelle Funktion sein wird, während in Wirklichkeit der Wirt des Ganzen der Besitzer des Unternehmens ist, der die Macht des Geldes hinter sich hat.

Abg. Kusnezow protestiert in Namen der Sozialdemokraten gleichfalls gegen die Ausführungen des Abg. Baron Tiefenhausen. Nachdem noch der Referent v. Kruse die Debatten referiert und der Verweser des Industrie-Departements sich gegen alle Amendementsanträge ausspricht, sind die Debatten beendet.

Der erste Teil des § 12 wird gemäß Antrag der Arbeitergruppe in der Redaktion der Regierungsvorlage, der zweite Teil aber, der festsetzt, daß die Geldunterstützungen aus den

Englische Herren - Stoffe
große Auswahl in Garnituren und hochfeinen Paletots
zu bedeutend ermässigten Preisen
Inländische Stoffe der Firmen:
Leonhardt, Woelker u. Girhardt, K. Bartke, A. G. Borst, K. A. Moes
zu Fabrikspreisen.
Tuchhandlung: G. A. Restel & Co. : Nr. 100:

Krankenkassen zu entrichten seien, in der vom Abg. Kamenski eingebrachten Redaktion angenommen.

Die vom Abg. Geistlichen Maschlewitsch eingebrachte Ergänzung zu § 12, demzufolge auch diejenigen Arbeiter, die nur temp. in der Fabrik arbeiten, gleichfalls das Recht auf unentgeltliche ärztliche Hilfe haben, gelangt mit einer Majorität von 153 gegen 123 Stimmen zur Annahme.

Hierauf wird der § 12 in seinem ganzen Umfange angenommen.

Die Art. 13-17 werden ohne Debatten in der Redaktion der Kommission angenommen.

Zu Art. 18, der festsetzt, daß in jedem Unternehmen, in dem ständig über 200 Arbeiter beschäftigt sind, eine besondere Kasse gegründet wird, wird von den Sozialdemokraten ein Amendementsantrag eingebracht.

Abg. Prebala, der sich auf die deutsche Praxis beruft, hebt hervor, daß diejenigen Klassen die lebensfähigsten sind, in denen der Einfluß der Versicherten vorherrschend ist, wie es überhaupt außer Zweifel steht, daß ein Geschäft am besten von demjenigen geführt wird, der unmittelbar daran beteiligt ist.

Infolge der vorgerückten Zeit unterbricht der Abg. Prebala seine Rede.

Der Vorsitzende teilt mit, daß verschiedene Interpellationen eingelaufen sind, darunter: 1) von den Nationalisten in Sachen des Ueberfalles von niederen Militärchargen auf einige Kadetten in Finnland; 2) über die Ausschließung der Schüler aus den höheren Lehranstalten, und 3) über das Rückwärts in Sachen der Elternkomitees.

Es wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht Die Interpellationen sollen auf der Abend-sitzung bekannt gegeben werden.

Abend-sitzung.

Den Vorsitz führt Vize-Präsident Kasulin.

Es wird über den dringlichkeitsantrag der Nationalisten betreffs der Beleidigung des russischen Militärs in Finnland durch die Finnländer beraten.

Abg. Polowzew erklärt, die Bewegungen der finnländischen Chauvinisten seien derartig heinruhmig, daß man Grund habe, die Erklärung — des Kriegszustandes zu verlangen.

Nach kurzen Debatten wird die Eingabe der Kommission überwiegen.

Hierauf geht das Haus zur Beratung über den Dringlichkeitsantrag der Kadetten betreffs der Massenentlassungen der Studenten und eigenmächtigen Besetzung der Professoren der Hochschulen über.

Abg. Melrasow unterstützt den Dringlichkeitsantrag, da es sich um die Zukunft von tausenden junger Leute handelt und erklärt, ein mannhafter russischer Patriot könne diesem Treiben nicht ohne Widerspruch ansehen und sich als Feigling zeichnen. Auf die Frage des Redners „Wollen wir gleichgültig sein?“ erwidert Abg. Purischlewitsch „Nein im Gegenteil.“ Weill recht. Abg. Markow II. ruft: „Alle Kadettenprofessoren müssen hinweggeschafft werden.“

Abg. Melrasow antwortet: „den russischen Volk und der russischen Kultur sind diese besessenen Wollkammern unbenannt.“ (Beifall links.)

Abg. Samyslowskij weist darauf hin, daß die vorliegende Frage nicht ohne vorherige sorgfältige Untersuchung besprochen werden könne. Es lägen verschiedene Klagen gegen Professoren vor, die selbst Meetings unter dem Deckmantel der Wissenschaft abgehalten hätten. Weiter müßten die einzelnen Ausschreitungen der Studenten genauer untersucht werden, um die Schuldigen und Unschuldigen zu ermitteln. Außerdem hätte einer der Professoren in Tomsk ein Buch „Bluttrache, Todesstrafe“ veröffentlicht, das als Verteidiger des Terrors angesehen ist. Redner ist gegen den Dringlichkeitsantrag.

Nach kurzer Debatte wird der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Abg. Markow II. fährt hierauf in seiner Rede aus, daß kurz vor dem 14. September im finnländischen Senat, in einer privaten Sitzung das Thema, was nun angesichts der neuen Politik Russlands, besprochen worden sei.

Meschelin habe erklärt, er wisse bestimmt, daß bald eine Aenderung eintritt. Am 14. September wurde Stolypin ermordet. Sterbend habe er gesagt: „Ich erinnere mich an Finnland.“ Der Redner erklärte dann, er wisse nicht, ob diese kurze Zwischenzeit mit der geplanten Ermordung Cassios in Verbindung stehe, glaube aber nicht daran. (Lärm und Lachen.)

Der Antrag wird hierauf der Kommission mit zweideutiger Frist überwiesen.

Zur Beratung gelangt der Dringlichkeitsantrag der Kadetten anlässlich des Rücktritts des Ministeriums der Volksaufklärung über die Elternkomitees.

Abg. Melrasow unterstützt den Dringlichkeitsantrag und weist darauf hin, daß man die Entwicklung der Elternkomitees nicht beeinträchtigen dürfe, da diese eine große Bedeutung besonders für die mittleren Lehranstalten haben. Anlässlich des Rücktritts hätte die Gründung mehrerer Komitees nicht stattfinden können.

Abg. Fürst Kuraki ist gegen den Dringlichkeitsantrag.

Abg. Markow spricht sich für das Rückwärts des Ministers der Volksaufklärung aus, da die Elternkomitees sich schon längst in eine Leiche verwandelt hätten. Diese Leichen müßten hinweggeschafft werden.

Nach kurzer Debatte wird der Dringlichkeitsantrag abgelehnt und der Kommission mit dreiwöchentlicher Frist überwiesen.

Hierauf gelangen die Ereignisse an der Universität zu Noworossisk zur Besprechung.

Abg. Purischlewitsch führt in seiner Rede die Ereignisse der Unruhen aus und schildert die Ereignisse auf dem Studentenball.

Wegen der vorgerückten Zeit unterbricht Abg. Purischlewitsch seine Rede bis zum nächsten Mittwoch.

Nächste Sitzung: Freitag den 10. November.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Juden in Sibirien. Aus glaubwürdigen Quellen wird berichtet, daß die sibirischen Deputierten die Absicht haben, in der Reichsduma den Vorschlag einzubringen, die sibirischen Juden in das Gebiet der im Bau befindlichen Amurbahn zuzulassen.

Die russische Exportkammer und der deutsche Handelsstag. Die Resolutionsblätter berichten übereinstimmend über eine recht stürmische Sitzung der Petersburger Exportkammer, an der die Vertreter des deutschen Handelsstages, die Herren Wasen und Friedberg, einer Aufforderung der Exportkammer folgten, teilgenommen haben. Die genannten Herren waren nach Petersburg gekommen, um beim Handelsminister über die Nichterhaltung der Kontrakte seitens gewisser russischer Exporteure, die sich auf den türkisch-italienischen Krieg berufen, Beschwerde zu führen. Die Sitzung verlief recht hitzig. Auf die Aufforderung des Vizepräsidenten der Exportkammer, Hochwitsch, die Präzedenzfälle der deutschen Importeure darzulegen, erklärte Herr Wasen, er habe wohl ein Anliegen an die russische Regierung, nicht aber an die Exportkammer, deren Rolle ihm unklar sei; außerdem versetze er kein Russisch und wundere sich, daß man nicht einmal einen Dolmetscher besorgt habe. Diese Erklärung rief eine geharnischte Erwiderung seitens des Vertreters der Obejaer Getreidehändler, Woiwilski, hervor, der darauf hinwies, daß die Russen in Deutschland auf allen internationalen Konferenzen stets deutsch sprächen, in Russland könne man daher verlangen, daß russisch gesprochen würde, worauf Herr Wasen erklärte, die russische Sprache sei kein Kultur-sprache, die in allen Ländern verstanden werde. Nachdem dieser Zwischenfall mit Mäßigkeit beigelegt worden, ging man zur Materie über. Herr Wasen führte aus, die russischen Exporteure benutzten jede sich bietende Gelegenheit, um ihre Verträge zu brechen, beim russischen Gericht würden die Beschwerden verschleppt, sodas den deutschen Importeuren nichts anderes übrig bliebe, als sich an die Regierung zu wenden. Russischerseits wurde erwidert, daß die deutschen Importeure, um billigere Ware zu erhalten, sich an unsolide Firmen zu wenden pflegten; was die Gerichte anbetreffe, so würden auch russische Beschwerden in deutschen Gerichten verschleppt. Obwohl nun in Sachen der Gewandtheit einer russisch-deutschen Arbitrage eine gewisse Verständigung erzielt wurde, beschloß die Versammlung an den Handelsminister ein Telegramm abzusenden, in dem ausgeführt wird, daß die russischen Exporteure in ihrer überwiegenden Mehrzahl trotz aller Schwierigkeiten die Verträge eingehalten hätten mit Ausnahme einiger kleinerer Firmen, denen die deutschen Exporteure sich anvertraut hätten, um 1/4 Kop. pro Pud herauszulagen; daß ferner Streitigkeiten sehr wohl durch die russischen Gerichte entschieden werden könnten, während ungerechte Beschwerden bei der Regierung nur das Prestige des russischen Getreidehandels untergraben; daher wird der Minister gebeten, vom Handelsstag keine Be-

schwerden anzunehmen, ebenso wie die deutschen Minister analoge Beschwerden nicht anzunehmen, sondern sie dem zuständigen Gericht zu überweisen.

Moskau. Die Satzungen der 1. Moskauer Mietergesellschaft sind dem Ministerium des Innern zur Bestätigung eingereicht worden. Die Gesellschaft ist zum Zweck der Erbauung von Häusern gegründet, um ihren Mitgliebrern eigene, bequeme Wohnungen zu verschaffen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 35.000 Rubl.; es sind Anteilscheine zu je 250 Rubl. Die Schätzung des Wertes der Wohnungen, sowie die entsprechende Zahl der Anteilscheine wird von den Gründern selbst vorgenommen und bestimmt. Zur Bezahlung der Aktien wird eine Frist gegeben: 35 Proz. des Wertes muß beim Eintritt in die Gesellschaft bezahlt werden, der Rest wird ratenweise getilgt. Die Ausgaben für Erneuerungen, sowie überhaupt alle laufenden Ausgaben tragen die Mieter-Besitzer selbst, zu welchem Zweck sie monatlich eine geringe Summe zahlen müssen. Die Wohnungsbesitzer haben das Recht, ihre Wohnungen zu vermieten. Auf der nächsten Sitzung wird man über den Bau eines eigenen Hauses beraten. Die Zahl der Mitglieder dieser äußerst praktischen Gesellschaft beträgt vorläufig nur zwanzig. Das Haus wird im Arbat- oder im Pretschistenki-Stadtteil gebaut werden. Es soll, gemäß der Zahl der Mitglieder auch nur 20 Wohnungen enthalten. Das Grundstück wird nicht weniger als 300 Qu.-Faden groß sein. Es soll 5 Stock hoch werden und in jedem Stock vier Wohnungen enthalten. Jede Wohnung wird einen Flächenraum von 1000 Qu.-Faden bedecken und einen Kubinhalt von 2000 Kub.-Faden einnehmen. Man berechnet den Wert des Grundstücks auf 37.000 Rubl. Der Bau wird in Wausch und Bogen auf 250.000 Rubl. zu stehen kommen. Es entfällt auf jeden Teilnehmer die Zahlung von 13.500 Rubl. für eine Wohnung von 6 Zimmern. Dieser Preis ist für viele Leute nicht gar zu unerschwinglich, da man ja bloß ein Drittel dieser Summe einzuzahlen braucht und den Rest bequem tilgen kann. Nach einer Reihe von Jahren ist man im Besitz einer eigenen Wohnung.

Pjatigorsk. Der Aufseher Grisko erstarrte eine Anzahl Gefangener zur Arbeit. Aber gegen Abend kam er zum Gefängnis gelaufen und machte die Anzeige, die Gefangenen hätten ihn überfallen, ihm den Revolver fortgenommen und wären entflohen. Sofort wurde Militär alarmiert und es sollte eine Verfolgung der Entflohenen unternommen werden. Wie erkannte man aber, als es sich zeigte, daß die Gefangenen nach Beendigung ihrer Arbeit ganz ruhig in Reih und Glied zum Gefängnis hereinmarschieren kamen. Die Sache wurde untersucht und nun wurde festgestellt, daß der eble Grisko vom Morgen an seiner Branntweinfasche so nachdrücklich gesehnen hatte, daß er am Nachmittag völlig betrunken war. In seiner Sinnlosigkeit zog er den Revolver, zielte auf die arbeitenden Gefangenen, hielt ihnen lange Schimpfreden und feuerte einigemal los; dank seiner unsicheren Hand traf er niemand. Den Leuten wurde dieses Betragen schließlich zu bunt, sie nahmen ihm das Schießpulver fort, beendeten ihre Arbeit und marschierten heim, wo sie dem Gefängnischef den Revolver einhändigten. Unterdes war Grisko ein wenig nüchtern geworden und hatte jenseits Besart von dem Ueberfall erfahren. — Das moralische Niveau des Aufsehers scheint weit niedriger zu stehen, als das der Gefangenen.

Nowgorod. In der Nowgoroder Eparchie sind zahlreiche Kirchen beraubt worden. Allein im Kreise Kirillow haben 4 Kirchen dieses Schicksal gehabt. Es wurde eine Diebsbande von 5 Mann gefangen. Sie gestanden ein, 14 Kirchen beraubt zu haben.

Nieschin. Ein seltener Fall. Gelegentlich eines Prozesses gegen einige Polizisten wegen Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt mußte die Verhandlung verlagert werden, weil einer der Zeugen, der Polizeibeamte Kibalschitsch nicht erschienen war. Der Sekretär wies aber nach, daß Kibalschitsch die Anzeige rechtzeitig erhalten habe, daß er aber von seinem Vorgesetzten, dem Kreispolizeimeister, auf Grund eines Befehls vom Gouverneur nicht zur Gerichtssitzung fortgelassen sei. Die Palate beschloß beim Justizminister darüber Klage zu führen.

Gdow. Raub überfall. Vor einigen Tagen fuhren nach der Pelt. Zlg. die im Kirchdorf Lohgalowo (Kreis Gdow) wohnhaften Bauern Peter Semonow und Andrei Dgorodnitow vom Markt in Gdow nach Hause. Beide Bauern hatten in Gdow eine größere Anzahl Vieh verkauft und hatten viel Geld bei sich. In der Nähe des Dorfes Dreho erdünnten, als die beiden Bauern durch einen Wald mußten, plötzlich mehrere Schüsse, durch die Peter Semonow am Arm und das Pferd am Hintersehenkel verwundet wurde. Einige Augenblicke später sprangen drei Kerle aus dem Walddickicht hervor, setzten den beiden Bauern Revolver und Messer an die Kehle und begannen nach dem Gelde zu suchen. Die Bauern mußten sich fügen und die Räuber nahmen Semonow 175 und Dgorodnitow 200 Rubl. ab. Obwohl die Verbrecher ihre Besitztümer mit Taschentüchern verbunden hatten, wurden sie doch an ihren Stimmen und Gestalten erkannt. Es waren die Bauern des Dorfes Polischaja Siecebranka Nikolai Jakowlew, Iwan Bugrow und Wladimir Seregejew. Nachdem sie ihre Opfer in den rohesten Weise mißhandelt hatten, verschwanden sie, wurden aber schon am nächsten Tage verhaftet.

Vom italienisch-türkischen Kriege.

Die amtliche italienische Berichterstattung aus Tripolis weist im Gegensatz zu den aus türkischen Quellen vorliegenden Meldungen wieder von Erfolgen der Italiener in der Umgebung von Tripolis zu berichten. Wie bereits mitgeteilt wurde, haben laut Meldung der amtlichen italienischen Agentur die Truppen des Expeditionskorps nach Rückweisung der Türken ihre Stellungen im Osten der Stadt weiter vorgeschoben und die Batterie Hamidie eingenommen. Aus derselben Quelle kommen gleichzeitig Meldungen über angebliche neue Konflikte zwischen Arabern und Türken.

Tripolis, 8. November.

Die Italiener haben Mitteilungen erhalten, wonach die Häuptlinge der Araber in der östlichen Gasse eine Versammlung abgehalten, in der sie beschloffen hätten, dem Befehlshaber der türkischen Streitkräfte zu erklären, sie wären auf Ersuchen der Türken zum Heiligen Kriege herbeigekommen, hätten aber gefunden, daß die Türken sie allein gegen die Italiener kämpfen ließen. Obwohl nun auch die Erfolge nicht derart wären, daß sie auf eine Besserung der Lage in der Zukunft hoffen könnten, so würden sie dennoch bereit sein, weiterzukämpfen, vorausgesetzt, daß die Türken vorn in die Front gingen. Der gegenwärtige Zustand könnte nicht länger aufrecht erhalten werden, er heiße, entweder die italienischen Stellungen unterirdisch anzugreifen oder das Feld zu räumen. Falls die Türken den zuletzt genannten Weg einschlagen, so wären die Häuptlinge der Araber erbötig, sie bis zur benachbarten tunesischen Grenze zu geleiten. — Dies wollen angeblich die Häuptlinge, aber die Araber sahen schon an, sich zu zerstreuen und in ihre Heimat zurückzukehren. Ein Teil von ihnen soll die Wüste geirrt haben, nach der Stadt Tripolis zu desertieren. Wie es heißt, müssen die Türken den treuegebliebenen Arabern, um diese an sich zu fesseln, außer Lebensmitteln auch eine tägliche Ration von 45 Centimes geben. — Weiter haben die Araber, die sich in der Gegend von Bahur befinden, den Italienern Maschinengewehre und Munition ausgeliefert. — Die Cholera herrscht noch immer im Lager von Anzara. Vorgestern hat man vierzig arabische Gefangene, denen man nichts Besonderes vorwerfen konnte, freigelassen. Aus einigen Häusern der Gasse wurden auf die italienischen Soldaten, als sie gegen Hamidie vorrückten, Schüsse abgegeben. — General Biccola teilt aus Benghasi mit, daß Ansammlungen von Arabern und Türken über 60 Kilometer von Benghasi entfernt festgestellt worden seien.

Neue italienische Vorkämpfer.

Nach einer amtlichen italienischen Meldung aus Tripolis sind die Generale Frugoni und Dechantand in Tripolis angekommen. General



General Frugoni
Generaloberst, Oberbefehlshaber italienischer Truppen

Frugoni hat das Kommando des ersten Armeekorps übernommen. General Canova behält seine zivilen Funktionen und den Oberbefehl über das gesamte Expeditionskorps. General Perotti-Giraldi behält das Kommando der ersten Division des ersten Armeekorps, und General Dechantand hat das Kommando der zweiten Division übernommen. Weiterhin bringen wir das Bild des Generals Frugoni, der dazu bestimmt ist, mit seinen noch der Verstärkung harrenden Truppen, Italiens Oberhoheit in der Cyrenaika zur Geltung zu bringen.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 9. November. (P. T. A.)

Der Minister der Auswärtigen Affen erstattete im Parlament einen Bericht über die Grausamkeit der Italiener in Tripolis und erklärte, daß die Regierung bei den Mächten dagegen protestiert hat. Um 12 Uhr erschienen alle Minister mit dem Großwesir an der Spitze im Sitzungssaal. Kriegsminister Mahmud-Schewket-Pascha beantwortete die Interpellation anlässlich der verurteilten Verhaftung des Abgeordneten Fekri. Der Kriegsminister erklärte, daß er nie die Absicht gehabt habe, Fekri zu verhaften. Wenn er eine solche Absicht wirklich gehabt hätte, so hätte er sie auch ausgeführt. Das Kriegsgericht wolle Fekri nur zwingen, sich wegen der verbotenen Herausgabe seines Blattes zu verantworten. Ferner versichert der Kriegsminister das Haus seines Patriotismus und stellt entschieden in Abrede, daß er sich angeblich die Vollmachten eines Diktators aneignen wolle. Er habe dem deutschen Kaiser niemals versprochen, Deutschland gegen seine Feinde zu unterstützen. Zum Schluß erklärt Schewket-Pascha, daß er mit dem Komitee „Einigkeit und Fortschritt“ zusammenarbeiten will und die Konstitution unterstützen wird. — Der Minister bittet um ein Ver-



Die Ausbreitung der Revolution in China.

trauensvotum des Hauses. Der Abgeordnete Fekri erklärt, daß das Kriegsgericht einen Haftbefehl gegen ihn erlassen habe. Die Konstitution sei in Gefahr. Abgeordneter Canvalla unterstützt den Kriegsminister und beantragt, diesem das Vertrauen auszubringen.

Tripolis, 9. November. (P. T. A.)

In Tabshur haben die Türken die Führer der arabischen Stämme hingerichtet, die sich den Italienern unterwerfen wollten. Gestern hat Canova feierlich die Anektion Tripolis und Cyrenaikas proklamiert. Die anwesenden Führer der arabischen Stämme haben die Verlesung des Dekrets mit Zeichen der Billigung aufgenommen. — Gestern wurde die 8. Kompanie des 92. Regiments angegriffen, die von einer Gebirgsbatterie und von Maschinengewehren unterstützt wurde. Nach erbittertem Kampfe wichen die Türken zurück und ließen 60 Tote auf dem Kampfsplatz. Auf italienischer Seite sind 15 Mann verwundet worden. Gestern früh griffen 2000 Türken die italienischen Verteidigungslinien vor Ghoms von einigen Seiten an und drangen bis an die Schützengräben vor. Besonders die Artillerie hatte unter dem heftigen Feuer der Türken zu leiden. Während des Kampfes brach in der Stadt eine Revolte aus, die aber von einer abgesandten Kompanie rasch unterdrückt wurde. Um 6 Uhr abends gelang es den Italienern, den Angriff zurückzuschlagen. Die Türken verloren 400 Tote und Verwundete, die Italiener 3 Tote und 2 Verwundete. Die Kriegsschiffe beschossen Sitten. Die Lage um Ghoms hat sich gebessert.

Kairo, 9. November. (P. T. A.)

Den türkischen Offizieren, die sich nach Tripolis begeben wollten, wurden Vorstellungen gemacht, umzukehren.

Rom, 8. November.

Der König besuchte heute in Palermo die aus Tripolis dort eingetroffenen Verwundeten und begab sich darauf nach Tarent, um dort Verwundete zu besuchen. In beiden Städten sowie bei der Durchsicht auf den Bahnhöfen Mailand, Messina und Reggio di Calabria wurde der König von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

London, 8. November.

In Whitefields Tavernacle in London wurde heute abend eine Protestversammlung gegen die italienischen Greuelthaten in Tripolis abgehalten. Viele einflussreiche Persönlichkeiten wohnten ihr bei oder hatten schriftlich ihre Zustimmung kundgegeben. Der bekannte Journalist Stead hielt eine Rede, in der er das Vorgehen der italienischen Truppen bei der Niederschlagung der Araber heftig brandmarkte. Es wurde eine dahingehende Resolution angenommen.

Die Revolution in China.

Nach den an Berliner amtlicher Stelle aus dem deutschen Schutzbereich Kantschou eingehenden Nachrichten ist dort alles ruhig. Truppenbewegungen, von denen in deutschen Blättern zu lesen war, haben nicht stattgefunden.

Peking, 8. November.

Da die Zensur für die Presse aufgehoben ist, veröffentlichten die chinesischen Zeitungen heute lange Berichte über die Meutereien in Santau und messen den Führern der Kaiserlichen die Schuld bei. Sie behaupten, der Ausbruch der Revolution in Schanghai sei die direkte Folge der Meutereien, und diese hätten die allgemeine Beunruhigung und die Feindseligkeit gegen die Mandchus vermehrt. — Nach Briefen eines Offiziers, der zum Stabe von Juanshilai gehört, verlangt der Führer der Aufständischen Bijianlung unter anderem, daß der kaiserliche Haushalt mit den gesamten Gefolgsleuten einschließlich der Eunuchen aus Peking entfernt werde. — Kon-

sularberichte aus Wintun besagen, daß viele Chinesen auf das Land flüchten, da sie glauben, daß sich die Mandchus nach Wintun zurückziehen und die chinesischen Einwohner niedermekeln werden. Die Handelskammer in Peking ersuchte die Regierung um viertausend Gewehre mit dazugehöriger Munition zur Bewaffnung einer von der Kaufmannschaft zu bildenden Polizeitruppe.

Die Russen haben mit dem Vizekönig der Mandchurei ein Finanzgeschäft abgeschlossen, das nominell als Anleihe bezeichnet wird, in Wirklichkeit aber einen Vorschuß von fünf Millionen Rubel gegen chinesische Werte in Höhe von sechs Millionen Taels darstellt, die sich in Händen der russisch-asiatischen Bank befinden.

Bombenexplosion.

Schanghai, 8. November. (Spez.)

Eine Explosion ereignete sich heute morgen in einem chinesischen Hause des europäischen Viertels. Zwei Chinesen sind verletzt, ein dritter getötet worden. Die Polizei fand unter den Trümmern des Gebäudes Material und Gerätschaften für die Anfertigung von Bomben. Zwei in dem Hause wohnhaft gewesene Frauen sind verhaftet worden.

Peking, 9. November. (P. T. A.)

Die konstitutionelle Kammer hat alle Forderungen der Schändlichen Truppen angenommen. Heute wurde der Beschluß durch ein kaiserliches Dekret sanktioniert. Die Kammer wählte mit großer Stimmenmehrheit Juanshilai zum Ministerpräsidenten. Es sind nicht mehr als 40 Deputierte anwesend; die übrigen sind unter dem Einfluß der in Peking herrschenden Panik abgereist. Die Hotels im Vorkämpferviertel und die Vorkämpfer sind von den Familien chinesischer Würdenträger überfüllt. Die Truppen ziehen sich im Inneren der Kaiserstadt zusammen. Die Nordbahn wird bewacht, da ein Angriff der 12. Division erwartet wird.

Peking, 9. November. (P. T. A.)

Der Verkehr auf der Schantung-Bahn wird nur bis 36 West von Peking entfernt aufrecht erhalten. Der Vizekönig von Mantin hat Selbstmord begangen. Die ganze Flotte des Admirals Sa ist zu den Revolutionären übergegangen. Die aus Tschintai eingetroffenen Truppen meutern.

Tokio, 9. November. (P. T. A.)

Der Kaiser ist nach Ni-Siu zu den Mandchuren abgereist. Der Kriegsminister und Generalstabschef bleiben in Tokio zur Regelung der chinesischen Angelegenheiten. Die Zeitung „Tosio-Machi“ sieht ein Eingreifen der Mächte für unbedingt nötig, da sich die Ueberfälle auf die Ausländer mehren.

Sir Edward Grey über die deutsch-englischen Beziehungen.

Vor Wochenfrist ist bereits von deutscher französischer Seite amtlich erklärt worden, daß auf den Gang der Marokkoverhandlungen in keinem Augenblicke englische Einschüchterungsversuche, ob bewußte oder unbewußte, Einfluß ausgeübt haben. Jetzt, nach dem Abschluß des deutsch-französischen Abkommens, stellt auch die englische Regierung durch den Staatssekretär Sir Edward Grey in Abrede, daß an einigen unbedeutenden Veröffentlichungen der Presse während der Verhandlungen englische Staatsmänner beteiligt gewesen seien.

London, 8. November.

Im Unterhause fragte der Abgeordnete King (liberal), ob zwischen dem Auswärtigen Amt und der deutschen Regierung ein Austausch von Mitteilungen stattgefunden habe über das englische Interview, das der britische Botschafter in

Wien einer österreichischen Zeitung gemeldet haben sollte. Sir Edward Grey hat das Haus zunächst um Nachsicht, wenn er sich bei seiner Erklärung nicht genau an Frage und Antwort halte. Zwei Zwischenfälle, fuhr der Staatssekretär fort, sind in der letzten Zeit Gegenstand von Mitteilungen zwischen der britischen und der deutschen Regierung gewesen. Der eine ist her in einer österreichischen Zeitung veröffentlichte Briefe, auf den in der Anfrage Bezug genommen wurde. Der andere ist ein Bericht in der deutschen Presse über eine von dem damaligen Marineminister McKenna gegebene Rede. Die Mitteilungen, die zwischen den Regierungen ausgetauscht wurden, hatten im allgemeinen keinen formellen Charakter. Es ist nicht notwendig, und es würde vielleicht nicht passend sein, sie zu veröffentlichen, aber ich kann sagen, sie sind nicht so beschaffen, um irgend welche Schwierigkeiten zwischen den Regierungen zu verursachen. Ich halte es jedoch für wünschenswert, die Tatsachen darzulegen. Es war behauptet und in einigen Kreisen geglaubt worden, daß der britische Botschafter in Wien durch ein Interview oder auf eine andere Weise Anteil an der Veröffentlichung eines Artikels gehabt habe, der die deutsche Politik angegriffen habe. Beide Vorfälle wurden in Deutschland als eine direkte öffentliche und internationale Beleidigung Deutschlands durch einen britischen Botschafter und einen britischen Minister angesehen, und verursachen große Erbitterung. Die Tatsachen sind folgende: Der britische Botschafter in Wien hat in keiner Weise an der Veröffentlichung des Artikels teilgenommen, über den man sich beklagt hat, und er hatte auch keine Kenntnis von ihm vor seiner Veröffentlichung. (Beifall.) McKenna hat in seiner Rede nicht die Äußerungen getan, über die man sich beklagt hat. Die in Frage stehende Stelle ist in einem Bericht über seine Rede aus einer gänzlich fremden Quelle eingeschoben worden, und der Minister selber hatte nichts Derartiges gesagt. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich die öffentliche Meinung nach diesen Vorfällen in acht nehmen wird, sich durch falsche Behauptungen fortweisen zu lassen. (Beifall.) Grey fuhr fort: Schwierigkeiten können sich natürlich von Zeit zu Zeit zwischen England und anderen Ländern infolge einer tatsächlichen Verschiedenheit der Politik in einem besonderen Augenblick ergeben, aber ich glaube, daß die betreffenden Regierungen instands sein werden, alle solche Schwierigkeiten zu überwinden, wenn die Tatsachen nicht entstellt und übertrieben werden. Wenn jedoch falsche Nachrichten berichtet und geglaubt werden, so wird die Erbitterung und Erregung in der Öffentlichkeit so übermächtig werden, daß es den Regierungen mit der Zeit unmöglich wird, sie zu beherrschen. Bei einigen Organen der Presse hat bald in England bald in Deutschland eine Meinung bestanden, tatsächlich oder angeblich getroffene Maßnahmen Deutschlands oder Englands in verschiedenen Weltteilen im bösen Sinne auszulegen. Ich glaube bestimmt, daß mit dem Abschluß, der in den Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über Marokko jetzt glücklich erreicht worden ist, die Spannung verschwinden wird, die in der britischen und deutschen Presse zu Verächtlichkeiten und falschen Auslegungen geführt hat. (Beifall.)

Berlin, 9. November. (P. T. A.) In den Reichstag wurde eine Deklaration des Kolonialamtes eingebracht über den Wert des erworbenen Gebiets im Vergleich mit den abgetretenen Gebieten. Deutschland erwirbt 275.000 Quadratkilometer neuen Gebiets. Die direkten Steuern betragen im Jahre 1910—13, 800.000 Franken. Ferner erwirbt Deutschland Kautschuk- und Kupferablagerungen sowie ein neues, bedeutendes Abfahrgelände. Die politische Bedeutung des Abkommens wird als hervorragend dargestellt, da eine neue Ära der Mitarbeit Deutschlands und Frankreichs am Kolonialwert geschaffen wird.

Gröfnung der französischen Kammer.

Paris, 8. November.

Präsident Brisson sagte bei Gröfnung der Sitzung, er wolle zunächst der Nation das Wort ansprechen, das sie verdiene. Die Seele Frankreichs sei in diesen Tagen, der Geschichte angehörenden Tagen so ruhig und so edel erschienen, daß sie sich den Beifall aller Rivale und Freunde erzwingen habe. Sie sei sich stets gleich geblieben sowohl in der Teilnis des mitunter beunruhigenden Schweizens wie während der glänzenden Feier der vor Toulon versammelten Flotte, wie auch in der unendlichen Trauer über die furchtliche Katastrophe. Ein Volk, welches das Geschick durch eine Periode von mehr als drei Monaten so schwer treffe, ohne ihm eine Bewegung der Ungeduld oder ein Zeichen der Schwäche entgegen zu können, beweise dadurch, daß es das volle Bewußtsein habe davon, was es wert sei, und davon, was es wolle. Der Präsident sprach dann eingehender über die Katastrophe der „Liberte“ und wiederholte seinen Dank an die Präsidenten der fremden Parlamente, die Beileidsbezeugungen gesandt hatten. — Minister des Äußeren de Selves legte dem Bureau den Gesetzentwurf betreffend das deutsch-französische Abkommen vor und ersuchte um Bewilligung an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten. De Beauregard forderte, daß der Kommissionsbericht dem Geheimrat mit Spanien mitgeteilt werde. (Beifall auf zahlreichen Wänden.) Ministerpräsident Gaillaux antwortete, der Kommission würden alle Dokumente, deren Vorlegung sie für

Die erste Regel der christlichen Barmherzigkeit lautet: man soll das Böse nicht glauben, wenn man nichts gesehen hat, und man soll darüber schweigen, wenn man es gesehen hat.

Papst Clemens XIV.

Das Kreuz am Garda-See.

Von M. Kneschke-Schönan.

1. Kapitel.

In dem stilleren, großen Parterre-Salon eines der vornehmsten Logierhäuser Wiesbadens lag auf einem niedrigen Ruhebette die Frau...

Eine alte Dienerin und ein junges, auffallend schönes Mädchen begleiteten sie überall. Letztere ist die Pflegerin der alten Dame, eine entfernte Verwandte, die früh verwaist, in ihrem Hause Aufnahme gefunden.

An dem halbgedeckten Fenster lehnd, lauscht das junge Geschöpf den Klängen der Kurmusik, die mit der lauen Abendluft ins Zimmer strömen, Sehnsüchtigen Blickes starrt sie auf die dunklen Laubmassen des Kurparks...

wer dabei sein dürfte!" feuzte heimlich das junge Mädchen.

"Schließe das Fenster, Gabriele! Die Abendluft ist feucht und könnte mir schaden!"

"Ach, wie schade, sie spielen gerade den Brautchor aus Lohengrin", erwidert behauernd das Mädchen, folgt aber gehoriam dem Befehl und schließt das Fenster.

"Nicht, wie schade, sie spielen gerade den Brautchor aus Lohengrin", erwidert behauernd das Mädchen, folgt aber gehoriam dem Befehl und schließt das Fenster.

"Tauschen, bestes, einziges! Darf ich nicht noch auf einen Hufsch hinüber? Vom Pavillon aus kann ich den Kurgarten übersehen. Ach bitte, erlaube es doch!"

"Ob Du nicht immer nur an Dein Vergnügen denkst!" grollt die Kranke und stößt ungsankt die liebende Hand zurück, die über die ihrige streicht.

"Tante, sei nicht ungerecht!", erwiderte Gabriele mit zuckenden Lippen. "Den ganzen Tag habe ich bei Dir gesessen. Dir vorgelesen und —"

"Deine Pflicht und Schulpigkeit getan, nichts weiter!" unterbricht Frau Kayser sie mit harter Stimme. "Glaubst Du, daß ich Dich aus dem Genuß gerissen, Dich an Tochterstelle angenommen habe, damit Du Deinem Vergnügen nachlaufen, ein sorgloses, fröhliches Leben führen sollst?"

"Nein, Du weißt es recht gut, zu was ich Dich bestimmt habe. Mich zu pflegen, und meine trostlose Einsamkeit zu verschönern und wenn Du diese Pflicht nicht erfüllen willst, so sage es ungeniert. Hundert junge Mädchen finde ich, die sie willig auf sich nehmen, wenn sie als Lohn bereinst meine Erbin sein dürfen. Also überlege es Dir, denn meine Geduld mit Deinem oberflächlichen, lieblosen Charakter ist bald zu Ende."

Gabriele sinkt weinend vor der harten Frau in die Knie. "Tante, sei nicht böse!" fleht sie. "Ich will alles tun, was Du verlangst, aber hin und wieder ein Stündchen Freiheit gönne mir doch."

"Schweige!" stößt die Kranke heiser aus und richtet sich zornig auf. Doch da mahnt ein stehender Schmerz an die Unbeweglichkeit ihrer tranken Füße und stöhnend sinkt sie zurück.

"Fort, hinaus! Germinie soll kommen und bei mir bleiben!"

Einen Moment noch ärgert Gabriele und steht bittend zu der Tante hinab, als diese aber mit den Händen nach ihr stößt, geht sie gesenkten Hauptes hinaus.

Im Vorzimmer sitzt die alte Dienerin mit ihrem Stricktrumpf am Fenster. Auch sie lauscht den süßen Klängen der Musik und fährt zusammen, als das junge Mädchen so plötzlich vor ihr steht.

"Aber Kindchen, hast Du mich erschreckt! Ja aber, was ist Dir denn, weshalb weinst Du?"

"Germinie, es ist kaum noch zum Aushalten mit der Tante. Ich hat, ein wenig in den Garten gehen zu dürfen und da warf sie mir gleich wieder meine Vergnügungssucht vor und drohte, mich fortzuschicken. Und ich gehe auch noch, Du wirst es erleben! Ich ertrage es nicht, dieses Leben! Soll ich meine Jugend hinopfern und mir dennoch immer das Gnadenbrot vorwerfen lassen?"

"Pf, Kindchen, nicht so laut!" mahnte die Alte. "Nur Geduld, es kann ja nicht ewig mehr dauern, und dann — was brauchst Du ihr denn immer alles auf die Nase zu binden, was Du gern möchtest. Sei doch ein wenig schlau. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß! das ist ein altes, wahres Sprichwort. Lauf doch hinüber und sieh' und höre Dich satt, wenn sie zu Bett ist. Ich will schon dafür sorgen, daß sie nichts davon merkt."

"Du Gute, wenn Du nicht wärest!" ruft geküßelt das weinende Mädchen und schlingt die Arme um die alte Frau. Da erblöt ein schrilles Klingelzeichen und erschreckt fahren beide auseinander.

"Himmel, ich sollte Dich ja zu ihr schicken!" ruft Gabriele ängstlich. "Wie wird sie wieder schelten."

"Nengstige Dich ja nicht um mich, ich habe ein dickes Fell und schüttele mir die Schelte ab, wie ein Bidel das Wasser. Amüßer Dich gut, ich lasse Dich dann leise herein."

Mit diesen im Flüsterton gesprochenen Worten verschwindet die gutmütige Alte im Neben-zimmer, aus dem gleich darauf die schrille Stimme der Kranken erschallt, die ihren Zorn nun an der Dienerin ausläßt.

Gabriele lauschte noch einige Augenblicke mit ingrinnig geballten Händen und aus ihren

Augen bricht ein Strahl unansichtlicher Tränen. Dann aber eilt sie in ihr Zimmerchen, das neben dem Empfangszimmer liegt, aber durch keine Tür mit diesem verbunden ist.

Es ist ein kleines, einfach möbliertes und gegen den Zug der anderen Zimmer sehr absteckendes Gemach. Gewöhnlich wird es von den Hofen der Logiergäste bewohnt.

Schnell streift Gabriele ihr schüttestes Hauskleid von blauer Leinwand ab und schlüpft in ein weißes Gewand, dessen Stoff auch nur von geringem Wert ist, aber in schönen, weichen Falten die prächtige, goldenfarbene Gestalt des jungen Mädchens umhüllt. Ein blaßblaues Seidenband umschlingt die feine Taille, ein gleiches den kleinen weißen Matrosenhut, den Gabriele soeben auf das üppige, wellige Haar setzt, dessen rötlichbrauner Wronzeglantz an die Farbe der jungen Kastanien erinnert. Ein Paar lange, weiße Handschuhe werden noch hastig aus dem Kasten gezogen, dann huscht sie wie ein leichtfüßiges Reh aus dem Zimmer, den Korridor entlang, die hintere Freitreppe hinab und durch den Garten bis an die Hecke, die die Grenze zwischen dem Kurgarten bildet.

Dort ist schon seit einiger Zeit ein junger Mann auf und nieder gegangen und hat ungeduldig nach dem Hause geseht. Jetzt steigt er die weiße Gestalt die Allee entlang geistlich kommen und mit einem unterdrückten Freudenlaut schließt er sie gleich darauf stümisch in die Arme.

"Jella, mein Lieb! Wie lange liebst Du mich harren!" sagt er zärtlich und küßt das blaße Gesicht immer und immer wieder. "Wie Du zitterst und wie sehr Dein Herz schlägt! Du mußt nicht so rasch laufen, mein Lieblich!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

"D, das ist es nicht allein!" stößt Gabriele erregt hervor, "der Aerger, die ohnmächtige Wut gegen die Behandlung, die ich von der Tante erleben muß, ist es. Ach Geduld! Befreie mich doch aus diesen Banden. Du ahnst nicht, wie ich darunter leide! Wenn Du mich wirklich so liebst, wie Du mir immer bezeugst, so mache der Heilmöglichkeit ein Ende. Sprich offen und ehrlich mit meiner Tante und verlange mich zu Deinem Weibe. Sie kann, sie darf mich Dir nicht verweigern!"

(Fortsetzung folgt.)

Christl. Kommissverein 3. gegenf. Unterstützung in Lodz. Sonnabend, den 11. November d. J., 8 1/2 Uhr abends, findet im Vereinskafel, Promenadenstraße Nr. 21, ein

Unterhaltungs-Abend statt, wozu die Herren Mitglieder und Kandidaten nebst ihren werten Angehörigen höflichst geladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Ab 11 Uhr:

Tanzkränzchen. Musik A. Thonfeld. Der Vorstand.

Der Polnische Kirchenchor der heil. Kreuz-Kirche veranstaltet am Sonnabend, den 18. November a. c. in Plassenfurt, Wenden, almanca-Strasse Nr. 64, ein

Konzert nebst Familienabend, wozu die Mitglieder des Chores höf. eingeladen werden. Einzeladens und durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Konzertieren wird u. U. auch das Scheiblersche Orchester unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Thonfeld,

Lodzer Turn-Verein „Kraft“. Donnerstag, den 9. November a. c., 8 Uhr abends, beginnen in unserem Lokale, Nikolajewskaja-Strasse Nr. 54, die diesjährigen

Meisterschafts-Ringkämpfe für Amateure von Lodz und Umgegend. Die Sportkommission.

Lodzer Männer-Gesangverein „1907“ verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vortrügen und darauffolgendem Tanzkränzchen, werden die Herren Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen höflich eingeladen. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

R. Borkenhagen • ab 25. Okt. • Petrikauer N° 100. Klischee-Anstalt & Gntwürfe für effektvolle Reklame. Meisterhaus - ecke. Telefon N° 24-72.

Blumen-Salon Petrikauer-Strasse N° 122. Geschmackvolle Kränze, Bouquets, Sträußchen und einzelne langstielige Blumen. Täglich frischer Transport. Grösste Auswahl aller Saisonblumen. Elegante u. modernste Ausführung. Blühende und Blatt-Topf-Pflanzen. — Solide und reelle Bedienung. —

Militär-Schneiderei. Meiner verehrten Kundschaf zeige hierdurch ergebenst an, daß meine nummehr vollständig von der Petrikauerstr. Nr. 9 auf die Rogwadowskajastrasse Nr. 4 (ehemals Saus) überzogen worden ist. Empfehle eine große Auswahl von fertigen Uniformen und Schülleranzügen, sowie Abrezen und verfertige nach Maß: Offiziers-, Schülers-, Beamten- und alle Arten von Uniformen, sowie Wäsche in jeder Preislage. Neelle und zuverlässige Bedienung. K. Kleidt, Rogwadowskaja-Str. 4, Telefon Nr. 24-19.

"KANZLER" SCHNELL-SCHREIBMASCHINE. Schnellste Schreibmaschine der Welt: Weltrekord 123 Worte in der Minute. Durchschlagsfähigkeit: 20 tadellose Durchschläge. Auswechselbare Typen — Zeilengerätheit Zurückklappbarer Wagen, Sichtbare Schrift. Höchste Einfachheit und stärkste Bauart. Viele andere Vorteile. Verlangen Sie Prospekt u. unverbind. Vortführung. VERTRETER: K. PETERSILGE & M. SCHMOLKE 92 PETRIKAUER 93

WIE BRUCHE GEHEILT WERDEN KÖNNEN ZU HAUSE. Kostenlose Raterteilung. Der berühmte englische Bruch-Spezialist hat ein Buch in deutscher Sprache abgefasst und veröffentlicht. In welchem Buch und deutlich dargestellt wird, wie jeder Bruch, welcher Art derselbe auch sein mag, auf einfache und sichere Weise, ohne Operation geheilt werden kann. Jeder, der mit diesem schmerz- und gefahrlosen Leiden behaftet ist, kann das Mittel in seinem eigenen Hause anwenden. In diesem Buche wird in wenig einfachen Worten, die für Jedermann verständlich sind, klargelegt, was getan werden muss, um in jedem Falle, wie schwer das Leiden auch sei, eine schnelle und dauernde Heilung erzielen zu können. Eine grosse Anzahl Leidender, aus allen Teilen der Erde sind schon geheilt worden, nachdem sie dieses Buch bezogen und die dargelegenen Anleitungen befolgt haben. Damit jeder Bruchleidende lesen und lernen kann, wie er selbst im Stande ist, seine Leiden zu heilen, ohne Operation oder schmerzhaften irgandwelseher Art dabei durchzumachen, ist der berühmte Bruch-Spezialist bereit dieses Buch auf denjenigen kostenlos zuzustellen, welche ihn brieflich darum ersuchen. Alle Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder, die ihren Bruch heilen möchten, sollten sofort von diesem Auserbieten Gebrauch machen und um Zusendung dieses wertvollen Buches schreiben. Sie brauchen kein Geld zu schicken, wenn Sie mir nur Ihren Vornamen und Geschloßnamen, sowie Ihre genaue Adresse mitteilen, ohne Postkarte aufgeben, so werden Sie das genannte Buch postwendend erhalten. Alle Anfragen um Zusendung des Buches sollen wie folgt adressiert werden: W. S. RICE, Bruch-Spezialist, 8 & 9, Stonecutter Street, London, E.C., (R 480) England.

Polysulfon. Gegen HUSTEN u. HEISERKEIT empfehlen die Ärzte FAY'S echte Sodener Mineral-Pastillen. Zu verlangen in allen Apotheken und Droguenhandlungen. Die seit 20 Jahren bestehende Weiss- und Buntstickerei von D. Mazurkiewicz befindet sich jetzt Przejazdstr. 16, W. 24. — Reelle u. billige Bedienung. Lehrling werden angenommen.

ant befinden sollte, mitteilt werden. Das Abkommen wurde darauf an die Kommission verwiesen. — Die Kammer beschloß alsdann auf Vorschlag der Regierung mit 323 gegen 261 Stimmen, am Donnerstag mit der Budgetberatung zu beginnen.

Der Verlauf der Kammerarbeiten gestattet die Voraussicht einer reichbewegten Subjektperiode. Konserverative und Sozialisten zeigten schon heute starke Geneigtheit, einander bei Bekämpfung des Kabinetts in äußeren und inneren Angelegenheiten hilfreich die Hand zu reichen. Die Unterstützung der fünf Duzend Interpellationen ließ kein irgendwelches bedeutendes Ereignis der letzten Monate vermischen. Für die Schamperien auf der staatlichen Westbahn zeigten die Interpellanten ebenso lebhaftes Interesse wie für das Ueberhandnehmen der Wachen in der Armees: in geistliche Nachbarschaft mit den Rulverfassern der „Alberti“-Katastrophe geriet die arme verfallene Mona Wisa. Der Ministerpräsident Gollan behandelte im Privatgespräche mit den Abgeordneten aller republikanischen Fraktionen großes Selbstvertrauen. Das Hauptinteresse der Kammer wird bis auf weiteres den Arbeiten der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten zugewandt sein. Vor dieser Kommission wird der Minister des Auswärtigen die bekannten sowie die vorläufig nur vertraulich mitgeteilten Schriftstücke, beispielsweise den französisch-spanischen Geheimvertrag kommentieren. Eine die Effizienz des Kabinetts ernstlich gefährdende Frage ist es augenblicklich nicht. Aber die ehemaligen Minister Millerand und Viviani werden in der Kammer ebenso aufmerksam wie Clemenceau im Senate den Augenblick erwarten, um gegen das Ministerium den entscheidenden Streich zu führen.

Die Begründung des Marokkoabkommens.

Die Begründung zu dem Gesetzentwurf betreffend die Billigung des deutsch-französischen Abkommens zur Begrenzung der beiderseitigen Besitztümer in Agualocal-Afrika erinnert an die Ereignisse, die die französische Regierung dazu führten, in Casablanca bzw. an der algerisch-marokkanischen Grenze für die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen zu sorgen, und an die Erhebung in Fez, die schließlich die Notwendigkeit darlegte, dem Sultan zu helfen, seiner Verpflichtung, eine regeltätig konstituierte Regierung zu führen, nachzukommen. Die Begründung erinnert ferner an die Unterredungen des Staatssekretärs von Liberton-Waechter und des Vorgesetzten Cambion in Kissingen und an die deutsche Flottendemonstration in Agadir, die am 1. Juli unerwartet erfolgte. Die deutsche Regierung habe damals erklärt, Deutschland wolle, daß die Autorität des Sultans in diesem Teile des schierischen Reiches nicht ausreiche, um Unruhen zu verhindern, und daß sie eine ausländische Aktion für notwendig erachte. „Es war nicht schwierig zu erkennen“, so heißt es in der Begründung des Gesetzentwurfes, „daß diese Aktion Frankreich zum, und daß sie, um wirksam zu sein, nicht durch die zahlreichen Einschränkungen der Algeriasakte behindert sein durfte. Auf die allmähliche Befestigung dieser Beschränkungen und auf die für Frankreich notwendige Handlungsfreiheit hat während eines Zeitraumes von vier Monaten der französische Meinungsaustausch mit Deutschland sich bezogen und wir glauben bestimmt, daß der Text, zu dem diese langen Erörterungen geführt haben, uns all die Freiheit gewährt, die unerlässlich ist zur Erfüllung der hohen Mission der Zivilisation und des Fortschritts, die wir in Marokko auf uns nehmen.“ Das Exposé besagt weiter, daß die deutsche Regierung, die Rechte Frankreichs in Marokko anerkennend, als Gegenleistung eine Vergrößerung Kameruns verlangt habe, und daß die französische Regierung diese Forderung bewilligt habe mit der Maßgabe, daß Frankreich einen Gebietszuwachs in der Tschadseegegend erhalte, daß ferner nichts Frankreich in seiner lebhaftesten kolonialen Betätigung Eintrag tue, und daß die deutsche Regierung sich mit Frankreich bewilligt, die Zustimmung der Signatarmächte von Algerias zu erlangen. „So findet sich“, heißt es in dem Exposé, „in Nordafrika für uns ein Wachstumsfeld, welches befähigt, der im höchsten Maße die vitalen Interessen Frankreichs berührt.“

Das Ultimatum von Persten abgelehnt.

Teheran, 8. November.

Auf die gestrige Note an die persische Regierung, sie solle sich wegen des zwischen dem Amerikaner Schuster und dem russischen Generalkonul um die Besitztümer des Prinzen Schah es Sallane entstandenen Konfliktes entschuldigen und ihre Bollendarmen zurückziehen, damit das Grundstück wieder durch die seinerzeit entfernten Kosaten besetzt werde, antwortete die hiesige Regierung, daß sie gern bereit sei, die Angelegenheit zu unteruchen, aber weitere Zumutungen vorläufig ablehnen müsse. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob Rußland die Drohung, falls seinem Ultimatum nicht stattgegeben werde, die Provinzen Gilan und Mazanderan militärisch zu besetzen, ausführen wird. Der Schritt ist in erster Linie gegen Schuster selbst gerichtet, der aufsehend auch gegen England zu kämpfen hat; denn seine rechte Hand, der englische Major Stoles, ist nunmehr telegraphisch zu seinem Regiment nach Simla zurückberufen worden. Er wird diesem Simla Besatz nachkommen. Im Kabinettsrat ist es weiter. Finanzminister Hetim el Mull und der Justizminister Wuschir ed Doleh werden erst durch Wohlschem es Sallane und Montas ed Doleh, Ministerpräsident Samsam und sogar der

Regent sollen sich mit Abdankungsabstufen tragen. Hier verlaute, daß die Rücktrittsgedanken des Regenten den Zweck verfolgen, das Verlaute, dessen Majorität die einzige Hilfe Schusters zu sein scheint, so weit einzuschränken, daß es Schusters Machtbefugnisse einschränkt. Doch sind Ueberwachungen nicht ausgeschlossen, wie z. B. die Ernennung des Bachelars Serbar Mad zur Regenten. Vorläufig ist Schuster noch oben auf. Der Ministerpräsident Samsam und der für Schiras ernannte Gouverneur Ma ed Doleh haben sich wegen ihres Vorgehens gegen die Gendarmen bei Schuster entschuldigen müssen. Nun will Ma ed Doleh nicht nach Schiras gehen, da die Engländer bereits auf dem Marsch dorthin sind. Die Ablehnung des gestrigen Ultimatus dürfte auf Schusters Initiative zurückzuführen sein. Schuster wird hier oft „Besizus Diktator“ genannt. Er arbeitet mit allen Mitteln und großer Energie im Verein mit den Schweden, dem Parlament und einem Stabe junger Amerikaner und Engländer gegen seine Widersacher. Ob er aber einst Dank bei den Persern finden wird, ist fraglich.

Das Debüt des Ministeriums Stürgkh.

Wien, 7. November.

Der Einzug des Ministeriums in das Parlament bot einen ziemlich dekorativen Anblick. Das Ministerium Stürgkh ist nicht nur das der Kapazitäten, wie offiziös versichert wird, sondern auch das der großen Männer: denn sowohl der Ministerpräsident als auch der Handelsminister, der Justizminister und vor allem der Unterrichtsminister reichen körperlich über das Mittelmaß hinaus. Es ist auch ein Ministerium der jungen Männer. Der Ministerpräsident selbst hat die 50 noch nicht erreicht, und der jüngste, der tschechische Minister der öffentlichen Arbeiten Drinka, steht erst an der Schwelle der 40. während die übrigen, mit Ausnahme des Handelsministers Köhler und des Landesverteidigungsministers Geogi, noch in den Vierzigern sind. Da es außerdem auch ein Ministerium der schönen Männer ist, kann man von einem guten Eindruck sprechen, den die Ministerbank heute machte. Graf Stürgkh las seine Programmrede vom Konsept ab. Sonst ließ es sich nur einmal, als ihn die tschechisch-Radikalen wegen der angeblichen Bedingungen, unter denen der deutsche Justizminister Dr. Ritter von Hohenburger, in das Kabinett eintrat, regelten, zu einer Stegreifrede hinreißen. Daß sie die Deutschen befriedigte, obgleich sie den Tschechen zu Liebe gesprochen, war gewiß eines der größten Kunststücke in Oesterreich. Die Aufnahme der Rede, die nur von den tschechisch-Radikalen gefordert wurde, war zwar keine warme, aber das Programm erregte auch dort, wo es sich nicht in Allgemeinheiten und Selbstverständlichkeiten bewegte, nirgends ernstlichen Widerspruch. Die Deutschen sind zufrieden, daß trotz der tschechischen Beamtenminister strengste Unparteilichkeit der Verwaltung ausdrücklich zugesagt wurde, und daß Stürgkh nicht, wie vor wenigen Tagen, erklärt hat: „Ohne die Tschechen können wir überhaupt nicht regieren“. Auch die Tschechen zeigen vorläufig eine wohlwollende Haltung, wenn sie auch ihren Kampf gegen den deutschen Justizminister fortsetzen werden. Die Polen, die ein parlamentarisches Ministerium gewünscht hätten, wollen das Kabinett unterstützen, wenn es bereit ist, ihre Forderungen, besonders in der Wasserstraßenfrage, rasch zu erfüllen. Die Christlichsozialen sind durch den kleinsten Unterrichtsminister so ziemlich gewonnen, wenn sie es auch noch nicht zugestehen wollen. Die freiheitlichen Parteien des Hauses in allen nationalen Lagern sind allerdings verstimmt, daß der Ministerpräsident es nicht für notwendig gehalten hat, bei Ernennung einer so streng katholischen Persönlichkeit, wie es der Unterrichtsminister ist, die Lehr- und Lernfreiheit der Universitäten und die konfessionslose Schule sowie das freieitliche Reichsvolksschulgesetz als auch weiterhin gesichert zu bezeichnen. Im allgemeinen kann jedoch Graf Stürgkh mit der Aufnahme seiner Programmrede ziemlich zufrieden sein.

Verhängnisvolle Gasexplosion.

Schwäbisch-Gmünd, 8. November.

Durch eine furchtbare Gasexplosion im Hause des Fabrikanten Biegler wurden heute nacht die drei ältesten Söhne Bieglers im Alter von 18 bis 25 Jahren getödtet. Der jüngste Sohn und der Vater wurden schwer verletzt. Die im Nebenzimmer schlafenden Brüder der Familie blieben unverletzt. Die Explosion war so stark, daß die Türschlösser und Fensterrahmen herausgerissen und fortgeschleudert wurden. Die Explosion entstand dadurch, daß an einer Gasleitung ein Verschlußstück abgebrochen war. Als der Vater mit dem Licht das Zimmer betrat, erfolgte die Explosion.

Streik der Londouer Taxameterkutscher.

London, 8. November.

Im Streik der Taxameterkutscher ist infolgedessen eine Wendung eingetreten, als eine große Gesellschaft, die „British Motor Cab Company“ ihren Chauffeuren die Bewilligung der Forderungen anbot, wenn sie bis Freitag zur Arbeit zurückkehren. Obwohl eine Versammlung der Chauffeure erklärte, sie würden sich in den Garagen

nicht blicken lassen, erhielt die Gesellschaft bereits die geheime Zustimmung vieler ihrer Chauffeure, daß sie bereits morgen die Arbeit wieder aufnehmen wollen. Die Garagen werden polizeilich geschützt, da heute in der erwähnten Versammlung angedroht wurde, daß man eine Garage niederbrennen wolle.

Frau Curies Rechtfertigung.

Frau Professor Curie Skladowska veröffentlicht folgende Erklärung: „Das Eindringen Unberufener ins Privatleben ist unter allen Umständen eine Schmach; doppelt verurteilenswert ist es aber gegenüber Personen, die alle ihre Kraft höheren Zwecken gewidmet haben. Ich könnte vollständig darauf verzichten, den über mich in die Öffentlichkeit gelangten Verdächtigungen irgendwelche Beachtung zu schenken, aber



Frau Prof. Curie Skladowska.

die ungeheuerlichen Deutungen, die mein sogenanntes Verschwinden in Gemeinschaft mit Herrn Langevin geseht hat, bringt mich schon heute, gegen die Identität gewisser angeblich von mir stammender Neuherungen oder mir zugewandelter Handlungen energisch Verwahrung einzulegen. Durch nichts in meinem Tun und Lassen sehe ich meinen Wert als verringert an. Ich werde jetzt keine gerichtliche Verfolgung einleiten, da mir Abhilfe des Verfassers des verurteilten Artikels vorliegt. Künftighin aber werde ich die Verbreiter von Schreißfälschen, als deren Ueberberin ich gelte, sowie die Urheber aller mein Privatleben betreffenden tendenziösen Verlautbarungen vor Gericht stellen. Die mir zuerkennende Schadenersatzsumme werde ich wissenschaftlichen Zwecken zuwenden.“ — Die dem wehmiltige Abbitte des Journalisten Hauser, der den betreffenden Artikel im Journal unterzeichnet hatte, wird gleichzeitig veröffentlicht. Frau Curies Erklärung richtet sich gegen die Haltung der Familie Langevin, die die Publikation von zwei in ihren Besitz gelangten Briefen hat antändigen lassen.

Frau Curie-Skladowski ist inzwischen, wie wir bereits gestern in einem Telegramm meldeten, von der schwedischen Akademie der Wissenschaften der Nobelpreis für Chemie zuerkannt worden. Die diesjährigen Preise betragen je 134,380 Frank.

Neues von Ales.

Wie die Residenzblätter melden, ist der berüchtigte Ales jetzt wieder aus der Verhaftung entlassen und hat sich an das Zentralkomitee der Sozialrevolutionäre mit der Forderung gewandt, ein Tribunal zusammenzubekommen, um ihm die Möglichkeit zur Rechtfertigung zu geben. Wie der „Sol.“ hört, hat diese Affäre ihre Vorgeschichte. Auf der im Frühjahr stattgefundenen Pariser Konferenz der S.-R., war u. a. das Thema Provokation angeregt und die Frage aufgeworfen worden, warum die von der Partei über die Verdräter verhängten Todesurteile nicht vollzogen würden; denn bevor man seine Tätigkeit — Propaganda, terroristische Akte, Erhebung von neuen Filialen — forsche, müßten vor allem die entlarvten Verdräter unschädlich gemacht werden. Dieser, besonders von den Vertretern der südrussischen Gruppen geltend gemachte Standpunkt stieß auf den heftigsten Widerstand seitens der Genfer und Kaufmann Gruppen, die der Meinung waren, man könne sich nicht lediglich mit der Verfolgung von Verdrätern befassen und außerdem könne man auf die Beziehungen der Revolutionäre zur Geheimpolizei nicht verzichten, da gerade Dank den „Verdrätern“ so mancher terroristische Akt gelungen sei; so habe Ales an der Ermordung Plehwe und des Großfürsten Sergius wichtigsten Anteil genommen usw. Inzwischen seien zur Ermittlung des Aufenthalts Ales Maßnahmen getroffen worden und man sei ihm bereits auf der Spur. Aus dem Obigen erhellt, daß die frühere Entlassung über die verräterische Tätigkeit Ales einer für ihn etwas günstigeren Stimmung gewichen ist. Nach seiner Entlassung war bekanntlich der Beschluß gefaßt worden, den Ueberber der Partei den Dienst in der Geheimpolizei zu verbieten. Jetzt, nach der Ermordung Stolypins, will man auch diesen Beschluß einer Revision unterziehen. — Uebrigens hat die Sache auch

ihre andere Seite. Kief kann von der Gehe im polizei naturgemäß nicht mehr beschützt werden; die materielle Unterstützung, die man ihm hatte angehehen lassen, kann natürlich nicht bis an sein Lebensende gezahlt werden. Daher ist es um so begreiflicher, daß Ales alles beansteht, um sich in den Augen der Partei zu rehabilitieren. Man kann darauf gespannt sein, was für erbauliche Dinge er dem Tribunal über andere Mitglieder der Partei erzählen wird! (N. Z. 319.)

Ermordung einer Warschauerin.

Zu der von uns bereits gemeldeten Mordtat in St. Petersburg entnehmen wir der „St. Pet. Ztg.“ folgende Einzelheiten:

In der Nacht zum 6. November, hat sich im Hause Nr. 27—27 an der Ecke des Englischen Prospekts und der Targowaja folgendes erschütterndes Drama abgepielt. Hier wohnte seit bereits vier Jahren die ehemalige Warschauerin Sinowija Wladislawowna, oder wie sie in russischen Kreisen genannt wurde: Sinaida Wasiljewna Groczynska. Vor etwa 2 1/2 Jahren vergrößerte sie ihre Wohnung und begann Zimmer zu vermieten, vorzugsweise an die Artistenwelt. Fel. S. galt für eine ausgesprochene Schönheit und stand gegenwärtig im Alter von 28 Jahren. Vor mehr als 15 Jahren, als sie noch in Warschau lebte, machte sie als kleines Mädchen die Bekanntschaft eines Premierleutnants des in Warschau quarantillierenden Grodnoschen Selbstgarde-Husaren-Regiments Iwan Drestowitsch Jewezki, der ebenfalls polnischer Herkunft war. Leutnant Jewezki, welcher bald darauf zum Stabsrittmeister und Rittmeister avancierte, fand an der jungen S. Gefallen und nahm sich ihrer an, da sie weder Vater noch Mutter besaß. Er sorgte für ihre Bildung und gab sie zu einer Schneiderin in die Lehre.

Die Schneiderin schien der jungen S. aber nicht zu gefallen und schon nach zwei bis drei Jahren trat sie zur Bühne über; gleichzeitig nahmen auch ihre Beziehungen zu ihrem Wohltäter inntere Formen an, und bald darauf gebar sie einen Knaben, der augenblicklich neun Jahre alt ist. Rittmeister (jetzt Oberst) Jewezki war bereits damals verheiratet. So lange er mit seiner Frau in Warschau lebte, nahm alles einen verhältnismäßig friedlichen Verlauf, obgleich er fast täglich mit seiner Geliebten im Theater gesehen wurde. Nach einigen Jahren mußte Rittmeister Jewezki jedoch den Dienst quittieren, während seine Geliebte der Bühne den Rücken kehrte. So kam es, daß beide bald Warschau verließen und sich nach Moskau begaben, von wo sie bald darauf nach Petersburg überfiedelten.

Oberst Jewezki mietete hier für seine Geliebte und seinen Sohn eine recht elegante Wohnung im genannten Hause an der Ecke des Englischen Prospekts und der Targowaja, während er selbst mit seiner Familie eine Wohnung in der Nähe im Hause Nr. 20 am Englischen Prospekt bezog.

So vergingen weitere vier Jahre. Oberst Jewezki besuchte seine Geliebte täglich und lebte mehr bei ihr als bei sich zu Hause. Sie fuhr fast täglich zusammen aus und kamen gewöhnlich spät zurück.

Auch in der verhängnisvollen Nacht waren beide zusammen ausgefahren, jedoch lebte diesmal Fel. S. (es war 2 Uhr nachts) allein zurück, während der Oberst ihr nach ungefähr 10 Minuten folgte, so daß die Vernehmung vorliegt, daß sie unterwegs einen Streit miteinander vorgehabt haben.

Da alles schlief, öffnete die Groczynska ihre selbst die Tür. Was zwischen den beiden in der Wohnung vorgefallen ist, ist unbekannt, doch waren kaum einige Minuten verlossen, als vier Revolvergeschüsse fielen. Der Oberst hatte seine Geliebte vor den Augen ihres 9jährigen Sohnes erschossen. Zwei Kugeln sind der Unglücklichen in die Brust gedrungen, von denen eine das Herz getroffen hat. Die dritte Kugel hat den linken Arm durchbohrt, während die vierte fehlgegangen ist und in einem Schrank eingeschlagen hat. Die Einwohner, welche auf die Schüsse herbeieilten, fanden auf der Schwelle den noch warmen blutüberströmten Leichnam. Ihnen trat der Oberst entgegen. Er hielt auf den Armen den unglücklichen Knaben und bat einige der Einwohner, ihn aufzunehmen und einstweilen für ihn Sorge zu tragen.

Bald nach dem Vorgefallenen erschien am Tatort der Chef der Delektipolizei, der Prokureur, der Untersuchungsrichter usw., die den Leichnam einer Besichtigung unterwarfen und das Protokoll aufnahmen. Oberst Jewezki wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis interniert. Der Leichnam der Ermordeten wurde in die Totenkammer des Alexander-Krankenhauses gebracht.

Ueber das Motiv der Tat herrscht vorläufig völliges Dunkel. Oberst Jewezki ist gegenwärtig 52 Jahre alt und besitzt eine Frau und drei Kinder.

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue sodger Zeitung.)

Nach der Beobachtung des Optikers Postels, Peterstorstraße Nr. 71.

Wdg., den 8. November.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 1° Wärme

„ Mittags 1 „ 6°

„ Westens abend 8 „ 3°

Barometer: 735 m/m gefallen.

Maximum 6°

Minimum 2°

Hiermit mache ich unserer gesch. Kundschaft die erp. Mitteilung, daß ich nach den Ableben meines Vaters **Rudolf Gall,**

das Korbwarengeschäft

Lodz, Nawrotstraße Nr. 5,

unter gleicher Firma in unänderter Weise weiterführen werde. — Für das der Firma bisher in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich mir auch weiterhin Ihr Vertrauen zu bewahren. Meiner verehrl. Kundschaft noch versichernd, daß es nach wie vor mein eifriges Bestreben ist, mir durch prompte, reelle und gewissenhafte Ausführung aller Aufträge die Zufriedenheit meiner wert. Kundschaft zu erhalten, empfehle mich

Hochachtungsvoll
Rudolf Gall
Inhab. Blandina Gall.

Kadogoszczer Kirchengesang-Verein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Vereinsmitglieder von dem am Mittwoch früh erfolgten Ableben unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes, Herrn **Karl Arthur Riehl**

bestehend in Kenntnis zu setzen. — In dem Verstorbenen verlieren wir einen eifrigen Förderer unseres Vereins und einen lieben Kollegen, dessen Andenken in unseren Herzen unauflöslich bleiben wird. — Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung.

Die Herren Sänger werden ersucht, sich Freitag, den 11. November, abends um 8 Uhr bei Herrn Walter an der Ecke der Widzewska- und Senatorsstraße einzufinden. Desgleichen werden alle aktiven und passiven Mitglieder gebeten, an der am Samstag nachmittags 1 Uhr stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Poliklinik

für 14391

Augenkrankhe

von **Dr. B. Donchin,**
Augenarzt.

Passage Meyer Nr. 1, (Ecke Petrikauerstraße).
Telefon Nr. 28-30.
Sprechstunden von 10-12 Uhr vorm. u. von 4-7 1/2 Uhr nachm.

SCHUHPUTZ
Servus
DAS BESTE

UEBERALL ZU HABEN.
NUR ECHT IN WEISSEN DOSEN

Fabrikanten LUBSZYNSKI & Co.
Vertreter GUSTAV ROSENTHAL
WARSCHAU, ZABIA Nr. 9.

Unsere festen Winterpreise für

Steinkohlenbrikets

sind:

nach Gewicht — ab 1. November:	3535 ²
Rbl. 1.35 Marke H. W.	für Korzec
1.40 Marke C. W.	ab Kohlenplatz

Stückpreise bleiben nach wie vor unverändert

Rbl. 1.50 Marke H. W.	für 100 Stück
1.60 Marke C. W.	frei Kühle.

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum
Frauen-, Haut- und Geschlechtskrankh., heilt (bei Frauen und Kindern). 11631
Wschodniatr. 40. Telefon 24-16.
Sprechstunden von 10-11 und 7-8.

Dr. H. Litmanowicz
Krótha Nr. 12 13693
Harnorgankrankheiten (Harnröhre, Blase und Nieren)
Cystoskopie und Harnleiterkatheterismus.
Sprechstunden v. 8-10 und 4-7.

Dr. H. Schumacher,
Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.
Nawrot-Strasse Nr. 2.
Sprechstunden v. 8-10 vormitt. u. von 5-8 nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.

Dr. Jelnicki,
Andzelska-Strasse 7. Telefon 170.
Haut- und Geschlechtskrankh.
Sprechst.: von 9-12, 5-8. Damen von 4-5. Sonn- u. Feiertags von 9-12. 489.

Inhalatorium
(Kondensationsinhalatorium), System Köhler, für Nerven-, Hals- und Brustkrankh., sowie auch Stimmritzerkrankh., Bronchitis (Strophilose), Heilung nach Grippe, Scharlach und Heilung von 4-7 Uhr abends.
Bromenaden-Strasse Nr. 29.

Dr. E. Schildkret,
Accoucheur und Frauenkrankheiten
Zachodniatr. Nr. 36, Wohn. Nr. 7
Eingang auch von der Petrikauerstr. Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden v. 10 1/2-12 u. 4 1/2-7 Uhr ab. 1444

Hebamme
D. Rentz-Drinkaus
wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 103, Wohn. 27; empfängt v. 9-11 vorm. und 3-5 nachm. 14448

Dr. Lokschin,
Widzewskistr. Nr. 10. Telef. 20-56
Genauste Ausführung aller Feldscherleistungen.
Täglich Impfungen mit feiner Lymphe.

Dr. P. Grossmann
Jüngere und Kinderkrankheiten
wohnt jetzt 9573
Petrikauerstr. Nr. 15. Tel. 21-33

Dr. med. MICHAŁ KANTOR
Chirurgische Krankheiten
wohnt jetzt 14473
Poludniowastrasse 3, Tel. 1327.
Sprechstunden von 8-10 und 3-6 Uhr.

Dr. med. H. Sadowski
wohnt jetzt Petrikauerstr. 120
a. empfängt in inneren Krankheiten besuchte Personen (Sex., Magen- und Darmkrankheiten) von 11-12 Uhr und von 5-7 Uhr nachmittags. 718

Hebamme
A. Trentler
Wenedyktenkr. Nr. 10
Empfängt von 9-10 und 3-6 Uhr.

Kirchen-Gesang-Verein
des St. Trinitatis-Gemeinde
zu Lodz.
Dienstags, den 14. November findet im Vereinslokale die 101ste Monatsübung

Monatsübung
katt, zu welcher die Herren Mitglieder 14691
eingeladen werden.
Wichtig ist bekannt gemacht, daß am selbigen Abend der Anmeldebekanntmachung für die 101ste Monatsübung abkündet und werden die Herren gebeten, welche die Absicht haben, das Fest mitzumachen, bis dahin sich zu melden.
Ter Vorstand.

Eingetroffen
frische Sendung

Simonsbrot

bei

E. Trautwein

Petrikauerstrasse 165
Ecke Annastr. Telefon 14-14.
14283

Rubel 15.000.-
werden auf einem Hause im Werte von Rbl. 45.000.— auf erste Hypothek bei nach Komparzhitwo (Rbl. 9.000.—) von fünfjährigem Zinsfuß (Zinsen) per sofort gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter „B. B.“ an die Exp. d. Bl. 14576

Blusenreste
Widzewska 105
Ecke Nawrot.

Amalie Killemann,
Sammet- Kleider- Kostüm- Stoffe

Eine vollständig eingerichtete

Weberei

im Zentrum der Stadt, bestehend aus 20 Nord-Stühlen, 84" breit, „Großkamm“ mit allen erforderlichen Maschinen (Spinnmaschine, Sämannstrahl etc.) zu mit Kraft, Beheizung und elektrischer Beleuchtung per 1. Januar 1932 zu verpachten od. sind die Stühle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt: Adolf Goldblum, Woda, Gosielskianstr. Nr. 68. Tel. 18-28.

12 Morgen groß. Besitztum b. Lodz
zu verkaufen: Gemauerte Villa von 5 Zimmern, ein gemauertes Land (Sommerwohnung) von 100 Zimmern, gemauerte Wirtschaftsgebäude. Obstgarten von fünf Morgen: Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und Erdbeerenplantagen, 1/2 Morgen Biergarten, 1/2 Morgen Fischteich. Zuabzi: 1 1/2, Wert von der Station Zubardz der Alexandrover Tramway oder 1 1/2. Wert von der Bahnreece Tramwaytramte. Nähere Auskunft Andzelskajstr. 13, Wohn. 7. 14597

Pianohaus Carl Koisewitz

Meyers Passage 2, vormals Dzielna 20

Repräsentant der Pianofabrik
Becker, Feurich, Jbach, Winkelmann, Estey, Betting, Quandt etc.

Elektrische sowie Auto-Pianos, Harmoniums
Pianos mit Bogen-Klavatur (Patent Glusam)

Gäste Auswahl am Platze.
Verkauf gegen Bar und auf Raten, coulante Zahlungsbedingungen.
Streng reell. Mäßige Preise. Streng reell.
Reparaturen, Stimmungen, Aufpolierungen prompt und gewissenhaft.
Pianos zu Kauf, Tausch und zur Miete. 12472

Telephon Nr. 15-51

Курсовка
(св. аттест. ар. в.) даёт УРОКИ по предметам гимназия. курса. Спец.: математ., латынь и немецк. яз. Адресъ: Крутая ул. № 12, кв. № 7. 14631

Polnischen Unterricht
erleitet eine junge Dame.
Adresse zu erfahren in der Exp. der N. L. Z. 14658

Möbel
umständelbarer spottbillig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderkasten, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Waschbott, Schreibrisch mit Jantentisch, Truhen, Schränke, Gramophon, Lampe, Uhr, Nähmaschine. Zachodniatr. 29, Wohn. 7 A. 14666

Mechanische Weberei
mit 20 engl. 72" alten u. Revolver-Webstühlen in tadellosem Zustande, geeignet für allerlei leichte u. schwere Arbeiten, per sofort für einige Jahre günstig zu verpachten oder zu verkaufen. Elektr. Kraft, große Räume. Off. unter „Rufant“ an d. Exp. d. Bl. erb. 14667

Verchiedene Maschinen,
gebrauchte
ompl. Sägen, einzelne Warte-Krempel, Seltaloren, mechan. Webstühle, Ballen, Mühlensprenger u. a. in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Jung Viech, Woda, Widzewskajstr. Nr. 78. 14659

2 Wattenmaschinen 40" breit
1 Wolf
1 Contantapparat 40" breit,
eiserne Gestell, gebraucht,
zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter „D. S.“ an die Exp. d. Bl. erb. 14681

Möbel
billig zu verkaufen, wenn sofort: Eine Salon-Garnitur, Truhen, Sessel, Dienstboten, Damen-Toilette, Kleiderkasten, Kredenz, Tisch, Stühle, Waschtisch mit Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch mit Wasser, Waschtisch, Schreibtisch auf Schränken, Gramophon, Uhr, Lampe. Petrikauerstr. Nr. 192, Wohnung 5. 14667

Беняминъ Матцке
потерял свой паспорт, выданный востомъ гм. Здвуской-Воль. Намеренъ благоволилъ отдать таковой полиция 14655

HUND, 14596
kleiner Affenpinscher, mit einer gelben ledernen Halskette, auf den Namen „Wusi“ hören, ist verloren gegangen. Bitte gegen Entlohnung und Belohnung Besizer. 60 abzuliefern. Vor Anlauf wird gewarnt.

Dr. St. LEWKOWICZ
vom Anlande zurück.
Bei Syphilis Geschlechts-Krankheiten ohne Vernichtung. 6346
Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrisches Licht- und Vibrations-Masse. Zachodniatr. 33 beim Bombard von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag von 9-8.

Dr. med. Leyberg,
gew. mehrjährl. Arzt d. Wiener Klissen ist zurückgekehrt. 7519
Venerische, Geschlechts- u. Haut-Krankh. Empfang 10-1, 8-3 in Sonn- und Feiertagen von 8-11 Damen 5-6 Ab. Bef. Wartezimmer Krutikajstr. 5, Telefon 26-50.

Dr. S. SCHNITZKIND
Sredniakstr. Nr. 2.
Sprechst.: v. 9-2 vorm. u. v. 4-9 nachm.
Kosmetische Behandlung mittels Elektrizität und Massage. 14276

Dr. L. Prybulski
Spezialist für Haut-, Kosmetisch-, Haar-, venerische, Daunen- u. Kinderkrankheiten u. Nervenkrankh., Behandlung nach Scheitl-Pata. Poludniowastr. Nr. 2.
Sprechstunden von 5-1 vorm. und von 6-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 13714

Dr. CARL BLUM
Spezialarzt für 12006
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin. Sprechstund. v. 10 1/2-12 1/2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165 (Ecke Anna. Zahnarzt 13585

Lipschütz-Grossmann
Petrikauerstrasse Nr. 15 ist zurückgekehrt und empfängt täglich. Sprechst. v. 10-11, 2 u. v. 3-7 Uhr ab.

Dr. Tadeusz Brabander
Petrikauer-Strasse Nr. 204.
Spezialarzt für Geburts- hilfe u. Frauenkrankheiten
Sprechstunden v. 4-7 Uhr nachm. 14444

Karl Kühn
Dipl. Masseur
Schüler v. Prof. Dr. Zabudowski-Berlin 13372
wohnt jetzt: Mischstrasse Nr. 10, Wohn. 9, Kau Fiedler.

Dr. Rabinowicz.
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten.
Bielonajstr. 3, Telefon 1018
Sprechstunden: 11-1, 5-7. Sonntags: 11-1. (3568)

Dr. F. Kozioklewicz
Telephon Nr. 17-14.
Jüngere, Frauen- und Kinder- Krankheiten. 13077
Petrikauerstr. Nr. 103.
Sprechstunden: v. 9 1/2-11 u. v. 6-8 Uhr

Dr. med. W. KOTZIN
Petrikauerstr. Nr. 71,
Telephon 21-19, empfängt
Herz- und Lungenkrankh.
von 10-11 u. von 4-6 Uhr. (19365)

Kerer-Gerschuni
Frauenkrankheiten
Petrikauerstrasse Nr. 121
Telephon 18-07
Sprechstunden von 3-6 nachm.
Sonntag von 9-12 vorm.

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.
Zachodniatr. 16, Ecke Walskianska.
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 8-6 Uhr nachm., Sonntags nur von 9-12 mitt. 16330

Dr. med. Z. GOLZ,
Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Kosciuszkiestr. Nr. 15.
Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr. Telefon 20-40.



Ein beliebtes Abführungsmittel der Parieserinnen ist

Skamulin

in Kapselform ohne Geschmack und ohne Geruch. Es ist dies ein unbedingt wirksames Mittel gegen die Obstipation und macht den Stuhl zart.

In haben in allen Apotheken. — Preis für die ganze Schachtel 1 Mk., die halbe 65 Kop. Hauptverleghaus: „Marich, Aktien-Gesellschaft“ für den Verkauf von „Apothekenwaren“ vormals „Gesellschaft“ Berolinischer Apotheker und Ludwig Spiess & Sohn. 13414

Ausfuhrnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Die gestrige vierte Auf-führung der melodischen Operette „Die Doll-arprinzessin“ galt zugunsten der durch den Brand geschädigten Mitglieder des Lodzer Polnischen Theaters. Die Direktion unseres deutschen Theaters wurde darum ersucht, eine Vorstellung zugunsten der geschädigten Mitglieder des polnischen Ensembles zu geben und diesen Wunsch wurde auch selbstverständlich bereitwilligst Folge geleistet. Die Wahl fiel auf die „Dollarpinzessin“ und, um dem Publikum eine besonders gute Aufführung zu bieten, hat die Direktion eine Umbelegung der Hauptrollen vornehmen lassen. Allein der materielle Erfolg blieb leider aus, was wohl einzig und allein auf die von dem Hilfskomitee an den Tag ge-legte Gleichgültigkeit zurückzuführen ist. Obwohl Herr Direktor Klein in zuvorkommender Weise die Ausgaben sehr niedrig gestellt hatte, war der Besuch ein derart schwacher, daß selbst nicht einmal die Kosten gedeckt werden konnten. Die Mitglieder des Hilfskomitees und die des Theatervereins glänzten durch ihre Abwesenheit und doch wäre es wohl in Anbetracht des guten Zweckes Pflicht dieser Herren gewesen, dieser Veranstaltung mehr Interesse entgegen zu bringen. Die durch den Brand geschädigten Künstler und Künstlerinnen des polnischen Ensembles saßen in den Parquetlogen verlassen da und konnten nur die Ueberzeugung, einer guten Vor-stellung beigewohnt zu haben, mit nach Hause nehmen. Hätte das Hilfskomitee sich mit dem Kartenverkauf befaßt, so wäre wohl auch ent-schieden der Kassenerfolg nicht ausgeblieben. Die Partie der „Alice“ sang diesmal Fel. Pan-lette Wiszmann, die sich ihrer Aufgabe sowohl gefanglich wie auch darstellerisch gut ent-leigte. Dasselbe gilt auch von Fel. Alfry Hegermann, die die „Daisy“ spielte und besonders im Duett mit Hans einen großen Er-folg zu verzeichnen hatte. Den Hans sang Herr Sellmut Hallendorf, wobei seine sympathische einschmeichelnde Stimme voll und ganz zur Geltung kam und durch die Befetzung der Partie der „Diga“ mit Fel. Lina Fir-schenrat auch diese Rolle mehr in den Vordergrund. Die Herren Karol Gott-fried und Alfred Fischer standen auch diesmal wieder auf der Höhe ihrer Auf-gabe und wurden mit Beifall geradzu über-schüttet. Die Aufführung hinterließ den besten Eindruck. E. V.

Während morgen, noch einmal Fall's glän-zende Operette „Die Dollarpinzessin“ in Szene geht, wird Sonnabend zum dritten Male die mit so durchschlagendem Er-folge zur Aufführung gekommene Original-Posse „Er und seine Schwester“, die tat-sächlich ein einziger Bach Erfolg genannt werden kann, wiederholt. — Für Sonntag bereitet die Direktion eine der allernächsten Operetten vor. Sie betitelt sich „Baron Trenck“ und ging bereits an den bedeutendsten Bühnen mit starker Erfolge in Szene. Auf Grundlage eines interessanten Textes — wer hätte noch nicht von dem kühnen und abenteuerlustigen Panduren-obersten Trenck gelesen oder gehört — haben die beiden Librettisten ein sehr unterhaltendes Werk geschaffen, das im Verein mit den köstlichen Dar-bietungen der Partitur einen ganz außerordent-lichen Genuß verspricht. Albin, der Komponist, beherrscht in seiner an Klangzauber so reichen Schöpfung in souveränster Weise die moderne Orchesterlehre und sind wir der Direktion des deutschen Theaters dankbar, daß sie uns die Be-kanntschaft des „Baron Trenck“ in der Operette am kommenden Sonntag vermittelt.

Aus Warschau.

Zu dem blutigen Ueberfall. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt wurde, beteiligten sich an dem blutigen Ueberfall auf der Krakauer Vorstadt vier Banditen: zwei von ihnen schossen und zwei deckten ihnen den Rücken. Die Verbrecher flüchteten, wie bereits gemeldet, in die Wodnarstraße; an der Ecke wollten Passanten ihnen den Weg verstellen, die Ban-diten aber schossen aus ihren Waffen, ohne jedoch zum Glück jemanden zu verletzen. Weiter in der Wodnarstraße wollten sie Droschken besteigen, die Kutscher aber, die die Schiffe hörten, ahnten

wen sie vor sich hatten und schützten die Fahrt ab. Ein Stück weiter fanden sie jedoch Droschken, mit welchen sie in der Richtung nach der Weichsel fuhren, verfolgt von zahlreichen Passanten. An der Ecke der Wodnarstra- und Kur-wankstraße wurden zwei Polizisten, die die Rufe der Passanten vernahmen, auf die Fahrenden aufmerksam und befohlen den Droschkenkutscher zu halten. Nun sprangen die Banditen von den Wagen, liefen durch die Kur-wank- und Wodnarstraße und bogen in die Rajceja ein, wobei sie von Zeit zu Zeit auf die sie verfolgenden Polizisten Schüsse abfeuerten. Einer der Banditen kletterte in das Haus Nr. 10 an der Rajceja-Straße, die drei anderen flüch-teten weiter nach der Weichsel zu; die Polizisten gaben die weitere Verfolgung auf und fasten vor dem obengenannten Hause Posto. Bald darauf kamen ihnen auch durch die Schiffe aufmerksam gewordene Polizisten von den nächsten Posten zu Hilfe. Der Bandit, der in das Haus Nr. 10 lief, warf, wie es sich später erwies, den Browningsrevolver mit 15 Patronen, sowie 3 Magazine in den Keller, worauf er ganz ruhig auf die Straße hinaus trat, als wäre er ein Einwohner dieses Hauses. Die Polizisten aber erkannten in ihm sofort einen der geflohenen Banditen und nahmen ihn fest. Bald darauf traf an Ort und Stelle der Chef des Chefs der Detektivpolizei Herr L. Kurnatowski ein, der in dem verhafteten den beschäftigungslosen Wiktor Stempkowski, 24 Jahre alt, der an dem Ueberfall auf den Kassierer der Fabrik von Dłupow, Rau & Schwenstein teilnahm, erkannte. Der Bandit bestritt die Teilnahme an dem Mord und gab an, daß er seine Mutter besuchen wollte. Als er die Banditen laufen sah, sei er ebenfalls geflüchtet, um nicht in diese Sache verwickelt zu werden. Er wurde nach dem 10. Polizeidistrikt gebracht, von wo aus er am Abend nach dem Polizeiarrest überführt wurde. Nach der Festnahme des Stempkowski trafen die Be-hörden sofort die erforderlichen Anordnungen zur Festnahme der anderen Banditen: 12 Agenten bestiegen Klänge, um die Ufer der Weichsel abzu-suchen. Einige Abteilungen wurden in der Rich-tung nach dem Bau der neuen Brücke usw. aus-gesandt. Wahrscheinlich aber sind die Banditen über die Weichsel übergesetzt und hierauf in der Nähe der Eisenbahnbrücke wieder nach der Stadt zurückgekehrt. Man ist der Ansicht, daß die Banditen bald eingefangen werden können. Man kann bereits jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß die gestrigen Attentäter gedungen waren und zu einer organisierten Bande gehören. Die ärztliche Untersuchung des Herrn Kusiedzi hat kein positives Resultat ergeben, da nicht festge-stellt werden konnte, wo die Kugel stecken ge-blichen ist. Heute früh wurde der Verwundete mit Notigenwagen untersucht. Der Zustand des ebenfalls verwundeten Herrn Sawisza war ge-sternt besorgniserregend. Herr Sawisza wurde bereits im Jahre 1908 von einem gewissen Grylowski, der später gehängt wurde, durch einen Revolver-schuß leicht verwundet.

Telegramme.

Allehöchstes Telegramm. Petersburg, 9. November. (P. L.-A.) Auf das anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Zolldepartements an Seine Majestät gerichtete Aller-untertänigste Telegramm geruhte Seine Majestät Allerhöchst dem Finanzminister folgendes zu antwor-ten: „Ich danke allen Beamten des Zolldeparte-ments für die Mir ausgedrückten Gefühle und für die für Mich, Ihre Majestäten die Kai-serinnen, den Kaiserlich-Thronfolger und An-dere Familie emporgesandten Gebete. Uebermit-teln Sie dem Departement Meinen herzlichsten Glückwunsch zur Jubiläumstete. Möge seine Arbeit zugunsten des uns teuren Vaterlandes von Erfolg gekrönt sein.“

Zum Anfechtung Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Livadia.

Livadia, 8. November. (P. L.-A.) (Tele-gramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes.) Seiner Majestät hatten das Glück sich vorzu-stellen 23 Offiziere der Wiatkerschule, unter denen sich auch Tschimow befand. Seine Majestät geruhte den Offizieren Seinen Dank für ihre erste Arbeit und Ausdauer auszudrücken und ihnen Erfolg zu ihren Bestrebungen zu wünschen. Hierauf geruhte sich Seine Majestät zusammen mit den Offizieren photographieren zu lassen.

Petersburg, 9. November. (P. L.-A.) Zum Rektor der Universität wurde Erwin Grimm gewählt.

Petersburg, 9. November. (P. L.-A.) In den Ministerat ist der Antrag eingebracht wor-den, die Zekaterinskawer Bergwerkschule in ein Bergwerk-Institut umzuwandeln. — Im Unter-richtsministerium haben unter dem Vorsitz Geo-rgiewskis Beratungen über die andersgläubigen Schulen begonnen.

Moskau, 9. November. (P. L.-A.) Die Polizei entdeckte einen Schwundel des Bruders des bekannten Ingenieurs Gijewitsch, Wasilij Gijewitsch, der dem Kaufmann Dobrytschin in seiner Wohnung 1000 Rbl. in bar und 4000 Rbel. in Wechsel abzwindelte. Gijewitsch nannte sich Chef der Džurancabteilung und drohte dem Kaufmann mit dem Gefängnis, falls er ihm die gewünschte Summe nicht aus-händigt.

Tiflis, 9. November. (P. L.-A.) In An-aelegenheit der Verabreichung des Postzuges der

Mittel-Asiatischen Eisenbahn um 489.500 Rbl. wurden 4 Personen zur Zwangsarbeit für 5 Jahre, 7 Personen, darunter der Kapitän Ser-molow und der Leutnant Duchomuri, zu Arrestantenvotten für 4 Jahre und 1 Person zur Gefängnisstrafe für 3 Jahre verurteilt. 2 Personen wurden freigesprochen.

Berlin, 9. November. (Spez.-Tel.) Die „National-Blg.“ meldet, daß sich der gegenwär-tig in Danzig weilende Kronprinz mit seinen Brüdern und der Kaiserin verabschiedet hat, um bei Kaiser Wilhelm gemeinsam wegen der Marokkopolitik von Bethmann-Hollweg vorstellig zu werden.

Dresden, 9. November. (P. L.-A.) Der Landtag hat zum ersten Vizepräsidenten einen Sozialdemokraten gewählt.

Wien, 9. November. (P. L.-A.) Der Unterrichtsminister hat den Abgeordneten erklärt, daß er von der Bedeutung der Gründung einer russischen Universität in Bemberg überzeugt sei und nach Möglichkeit dazu beitragen werde, daß die Frage in nächster Zeit gelöst wird.

Wien, 8. November. In Bukarest wurde auf Verlangen der Wiener Polizei der 27jährige aus New-York gebürtige Edwin Baylon verhaftet, der beschuldigt wird, bei der Karouni Mission in Wien durch Einbruch eine Anzahl Wertgegen-stände, darunter einen Fächer der Königin Marie Antoinette, gestohlen zu haben.

Paris, 8. November. Minister des Aeußern de Selves eröffnete heute die Internationale Sa-nitätskonferenz, auf der 41 Staaten vertreten sind. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der französische Vorkämpfer in Rom Barre-re ernannt. An der heutigen Diskussion nahm auch der Vertreter Deutschlands Freiherr von der Landen-Wattenski teil.

London, 9. November. (Spez.-Tel.) Lord Balfour, der über 20 Jahre Führer der konser-vativen war, hat dieses Amt aus Gesundheits-rücksichten niedergelegt.

Konstantinopel, 9. November. (P. L.-A.) Der Deputierte der Opposition Ismail-Pascha erklärte im Parlament, Mahmud-Schefer hätte sich einen Freund Englands genannt. Der Großwesir sagte, diese Worte dürften nicht veröffentlicht werden. Es wurde allgemein ver-langt, der Redner solle die Tribüne verlassen. (Bärm.)

Kanea, 9. November. (P. L.-A.) Die Nationalversammlung hat das Budget votiert und den Antrag angenommen, den Mächten ein Memorandum zu überreichen. Heute hat die Mehrzahl der Deputierten Kanea verlassen.

Vom italienisch-türkischen Kriege.

Tripolis, 9. November. (P. L.-A.) Gleich nach Ankunft des neuen Korpskommandanten unter-nahm das 93. Regiment einen Vorstoß, brang bis an die Schützlinie des Forts Hamidie vor und erobert das Fort. Das Regiment verlor hierbei 4 Mann an Toten und Verwundeten. Die Araber nahmen ihre Tote, ungeachtet des heftigsten Feuers, mit. Die Italiener sind von dem Mut der Araber überrascht, die — auf ganz kurze Distanz mit der größten Ruhe, wie auf der Jagd, schießen. Die italienischen Kundschafter sind einen Kilometer vor die neuen Positio-nen vorgedrungen und beschießen die Araber. Die Ernennung General Furgonis ist hier freudig aufgenommen worden. Man erwartet mit Ungeduld einen Vormarsch. Früh ritt General Furgoni die Positionen ab, unterscheidet sich mit den Offizieren und Soldaten und hielt an die Truppen eine Rede. Das 51. und ein Teil des 31. Regiments sind eingetroffen. Die Garnison von Tripolis ist auf 20.000 Mann gebracht und macht einen weiteren Widerstand der Türken un-möglich. Die Türken haben den für sie günstigen Moment verpaßt. Den Truppen ist verboten worden, Früchte zu essen. In den letzten Tagen starben in Tripolis täglich 200—300 Personen, zum Teil direkt auf der Straße. Ein Teil der Militäragenten ist abgereist, die anderen werden wahrscheinlich auch nicht lange hierbleiben.

Tripolis, 9. November. (P. L.-A.) (Vom Spezialkorrespondenten.) Die Truppen verharren in ihren Positionen. Die Türken beschießen das Fort Sidi-Messei. Am 2 Uhr nachmittags näherte sich ein Verjagterbataillon mit 7 Schnell-feuergeschützen und anderthalb Eskadronen dem Fort Kenni, um es auszukundschaften. Die Ka-vallerie bewegt sich nach Süd-Osten, um die Po-sition der türkischen Artillerie zu erfahren. Um 5 Uhr Abends zogen sich die Truppen nach einem leichten Kampf mit den Arabern zurück.

Berlin, 9. November. (Spez.-Tel.) Der Spezialkorrespondent des „Sol. Ang.“ meldet in einer Depesche vom 8. d. M. die eingeleiteten über die Kämpfe vor Tripolis am letzten Sonnt-ag. Entgegen der „Stefani-Blg.“ wird in dieser gemeldet, daß der rechte Flügel der Italiener sich zurückziehen mußte. Der Dienst der italie-nischen Truppen ist sehr schwer, da sich die Sol-daten wochenlang nicht auskleiden können. Eine Menge Leichen liegen unbeerdigt. Typhus und Cholera greifen immer mehr um sich.

Zur Revolution in China.

Paris, 9. November. Hier ist die tele-graphische Meldung eingetroffen, daß in Peking Straßenunruhen ausgebrochen sind. Die Vor-fälle sind an verschiedenen Stellen in Brand gesetzt worden. Auf den Straßen wird ge-mordet.

Peking, 9. November. General Wu, der vor kurzem zum Gouverneur der Provinz Schansi ernannt worden ist, wurde gestern von 30 Mandschus überfallen und ermordet.

Feldkurzkatastrophen.

Paris, 8. November. (Spez.) Heute morgen um 4 Uhr wurde die Verbesserung von Saint Beat durch ein donnerähnliches Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Von einem Hügel, an dessen Fuß sich mehrere Häuser anlehnen, löste sich ein großer Felsblock los und zerstörte ein Haus, unter dessen Trümmern vier Personen begraben wurden. Den sofort eingeleiteten Hilfsarbeiten gelang es, die verschüttete Frau und ihre drei Kinder zu bergen. Die Frau und eine ihrer Töchter waren vollständig unverletzt, die beiden anderen Kinder waren bereits tot. Die Ursache des Felssturzes konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel, 9. November. (P. L.-A.) Die Mächte erklärten der Pforte, daß sie Unruhen auf der Insel von Kreta nicht zulassen werden.

Bädernachrichten.

Bad Mischels. Der Badeverwaltung Mischels 6 m. b. S. wurde auf der „Internationalen Hygiene-Kon-ferenz“ in Dresden die fiberne Abdichte genehmigt.

Börsenberichte

Table with columns for exchange rates and market news. Includes entries for Berlin, London, and Petersburg.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Freitag, den 10. November 1911. Abends 8 1/2 Uhr. „Die Dollarpinzessin“. Sonnabend, den 11. November 1911. Abends 8 1/2 Uhr. 14697 „Er und seine Schwester“. Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. In Vorbereitung für Sonntag, den 12. November Große Operetten-Premiere. „Baron Trenck“ (Der Pandur). Operetten-Modist in 3 Akten von Wilner und Bodanzky. Musik von Felix Albin.

Teatr Wielki

Dyrekcja A. ZELWEROWICZA. Ostatnie pożegnalne przedstawienie arty-stów teatru polskiego A. Zelwerowicza. Ostatni gościnny występ Laury Dunin. W Poniedziałek, dnia 13-go Listopada 1911 r. Po raz pierwszy: Przemysł Pani Warren. Komedja w 4 aktach Bernarda Shawa.

Lodzer Konzerthaus

(Dzielnadr. Nr. 18) Mittwoch, den 15. November 1911 KONZERT von Mitgl. der Warschauer Regierungstheater: Fr. Marie Tracikiewicz Primadonna der Warschauer Oper Herr Josef Redo, Premir der War-schauer Operette Herr Ludwig Wostrowski dramatischer Künstler u. Regisseur des Rozmaitosci-Theaters und des Prof. FELIX STARCZEWSKI. 14661



Von tiefem Schmerz gebeugt, teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Mittwoch früh mein niggeliebter Vatte, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Kousin

Karl Arthur Riehl

im Alter von 54 Jahren nach kurzen Leiden verschieden ist. — Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen findet Sonnabend, den 11. November um 1 Uhr mittags vom Trauerhause Widzewskastr. 172 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. — Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

14687

Am 6. November a. c. verstarb in Schöneberg bei Berlin unser Mitglied Herr

Bruno Bredschneider

Mitinhaber der Firma „B. Bredschneider & Brodacz.

Der Verschiedene gehörte unserem Verein seit der Gründung als Mitglied an und verlieren wir in ihm einen besonnenen Förderer und Verfechter unserer Vereinsinteressen.

Im Namen des
Lodzer Vereins der Appretur- und Färbereibesitzer
Die Verwaltung.

14694

Beginne für Damen und Herren einen Vortragszyklus:

„Einführung in die Chemie“

im Chemischen Auditorium des Deutschen Gymnasiums, Rozwadowska 7. Anmeldungen daselbst, werktäglich von 11—1 Uhr. Vor Weihnachten 5 Vorträge. Nach Weihnachten Fortsetzung. Erster Vortrag Dienstag, den 14. November 1911, 7 Uhr abends. Preis für 5 Vorträge Rbl. 5.—. Einzeltvorträge 1 Rbl. 25 Kop.

14708

W. Baron Ungern-Sternberg.

Salomon Josifowitsch Czudnowski,
Stadt Mezambrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw, Zulowstrasse,
eigenes Haus. 14648
Kaufe protestierte Wechsel von Geschäftskonten auf
das Jekaterinoslawer und Taurische Gouvernament.

PRIESSNITZ-SANATORIUM

Gräfenberg (Oesterreich-Schlesien)
Eröffnet 1911. Für Innere- und Nervenkrankte. Physikal.-diät.
Heilverfahren. **Ganzjährig geöffnet.** 13866

Chefarzt Sanitätsrat Dr. Rudolf Matschek.

Selbständ. Elektro-Monteur
mit guten Zeugnissen können sich melden bei J. GANTZ & Ing. M. LIEW,
Bomadastrasse Nr. 4. 14621

Gesucht Verkäufer
für Waggone und Streckgarne. Respektant muß Ploglandschaft gut kennen
und ähnlichen Posten bereits bekleidet haben. Offerten in der Expedition dieser
Zeitung sub K. S. 6 niederzulegen. 14619

Ein junger Mann,
der schreiben und gut rechnen kann, wird für ein ordentliches Fabrikkontor
gesucht. Offerten sind unter Chiffre „G. S. 408“ in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen. 14676

Ein Lokal
bestehend aus zwei Sälen, 42x13 Ellen, gelegen im Zentrum
der Petrikauerstr., ist für Vereinszwecke od. als Wohnlager
Näheres zu erfahren beim Portier Karolast. Nr. 19. 14676

Ein Lokale
bestehend aus zwei Sälen, 42x13 Ellen, gelegen im Zentrum
der Petrikauerstr., ist für Vereinszwecke od. als Wohnlager
Näheres zu erfahren beim Portier Karolast. Nr. 19. 14676

Ein Lokale
bestehend aus zwei Sälen, 42x13 Ellen, gelegen im Zentrum
der Petrikauerstr., ist für Vereinszwecke od. als Wohnlager
Näheres zu erfahren beim Portier Karolast. Nr. 19. 14676

Ein Lokale
bestehend aus zwei Sälen, 42x13 Ellen, gelegen im Zentrum
der Petrikauerstr., ist für Vereinszwecke od. als Wohnlager
Näheres zu erfahren beim Portier Karolast. Nr. 19. 14676

Ein Lokale
bestehend aus zwei Sälen, 42x13 Ellen, gelegen im Zentrum
der Petrikauerstr., ist für Vereinszwecke od. als Wohnlager
Näheres zu erfahren beim Portier Karolast. Nr. 19. 14676

Ein Lokale
bestehend aus zwei Sälen, 42x13 Ellen, gelegen im Zentrum
der Petrikauerstr., ist für Vereinszwecke od. als Wohnlager
Näheres zu erfahren beim Portier Karolast. Nr. 19. 14676

Comptoiristin
mit Praxis (Christin) bewandert im
Maschinen-schreiben, sucht Stellung.
Best. Offerten unter „R. P.“ an die
Exp. der N. Z. S. erbeten. 14690

Starsza osoba,
inteligentna izrael. poszukuje za-
jecia do zarzadu domem lub za-
opiekowaniem dziecmi lub do jed-
nej pani. Znam szczie. Ul. Piotrkowa
Nr. 145, m. 19. 14679

Buchhalter
Tüchtiger Bilanzhalter 14678
sucht einen entsprechenden Posten. —
Langjährige Zeugnisse. Prima Referen-
zen. — Best. Offert. u. „R. S.“ an die
Exp. der N. Z. S. erbeten. 14678

Ein Kompagnon
mit einem Kapital bis 1000 Rubel
wird für ein neues Verlagsunternehmen
gesucht. Off. unter „Verlag“ an die
Exp. ds. Bl. erbeten. 14453

Russische Lehrerinnen
mit guten Kenntnissen der russischen und latei-
nischen Sprache, Studenten verschiedener Nationali-
täten, des hiesigen Königs, Russen, Kaspien, Kaspien,
Kaspien, Kaspien mit guten Zeugnissen empfangt
das Bureau der Frau Adamowicz Petrikauer
Strasse Nr. 108. 14618

Ein Fräulein,
perfekt im Garnieren der
Hüte, kann sich melden.
Alle Barzewska Nr. 20
im Laden. 14682

Deutsche
Eine intelligente 14620
sucht Stellung als Erzieherin oder
Stütze der Hausfrau per 1. Dezember
(auch nach auswärts). Offert. u. „M.“
an die Exp. ds. Bl. erbeten. 14684

Zwei Satz Spinnerei

noch im billig zu verkaufen. Gute Be-
dingungen. 14688
Ges. Off. unter „A. N. 51“ an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Ein ordentliches, deutschsprechendes
Mädchen Rbl. 5000
im Alter von 13—15 Jahren wird zu
häuslichen Arbeiten von einem älteren
Ehepaar gesucht. 14604
Brajadstrasse Nr. 28, Wohn. 1.

Krankenpflegerin 13590
mit langjähriger Praxis empfiehlt
sich, auch stundenweise. Näheres
in der Drogerie Arno Dietel, Lodz,
Petrikauer Strasse Nr. 163.

Anständig. Mädchen,
welches Kochen kann und Hausarbeit für
kleinen Haushalt übernimmt, zum baldi-
gen Austritt gesucht. Dasselbst auch
deutsche Aufsichtung gesucht. 14589
Bromenade 39, II. Etage, Wohn. 3

Suche Stellung
als Diener, wo derselbe die Beschle-
fung der Jagd übernimmt, für bald
oder später. Gute Zeugnisse vorhanden.
Off. erbeten unter „A. S. 100“ an die
Exp. d. Bl. erbeten. 14571

Lehrlinge,
die die Kunst- und Baufacherei er-
lernen wollen, können sich sofort mel-
den bei Richard Buhle, Mikolajowska-
Strasse Nr. 30. 14650

Laufbursche
mit schöner Handschrift, der polnischen
und deutschen Sprache mächtig, kann
sich melden bei Keilich & Golda, Groß-
Dampf-Wäscherei, Wujasanska-
Strasse Nr. 267. 14641

Eine AMME 14693
mit junger Nahrung sucht Stellung.
Näheres Rozwadowska 27, Wg. 9.

Möbel
billig zu verkaufen: Eine Salongarnitur,
Trumeau, Ottomane, Kneben, Tisch,
Stühle, Kleiderschrank, Schreibrüst,
eichene Bettstellen, Balkontisch, Wäsche-
schrank, Bilder, Uhr, Lampe, Nähmaschine
Poludniowa 24, Wohn. 14. 14684

Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Sonnabend, den 11. November abends
8 Uhr im Vereinslokal Długa Nr. 110
allgemeine
Monats-Sitzung.

Die Herren Mitglieder werden gebeten,
recht zahlreich zu erscheinen.
14695 Der Präses.

Wohnungs-Angebote

Eine Wohnung 14071
von 5 Zimmern mit allen Bequem-
lichkeiten vom 1. Januar oder etwas
früher billig zu vermieten. Zu er-
fahren bei Herrn J. Kagan, Bamska 11.

Drei Zimmer
und Küche, Front, sofort zu ver-
mieten. Ecke Glowna Nr. 62.
Targowa Nr. 67 zu erfahren beim
Wächter. 13796

Möbl. Zimmer
mit elektrischer Beleuchtung. Telefon
2196, Grünstraße (Bielona) Nr. 12
zu vermieten. 10801

Ein Zimmer,
Parterre, für Komptoir geeignet, pes
sofort zu vermieten. Dzielnastr.
Nr. 3, Wohn. 1. 14642

Zu vermieten
ein schönes möbliertes Zimmer. Cor-
nelianastrasse Nr. 4, Wohn. 3, erste
Etage. 14654

Möbl. Zimmer
mit voller Beköstigung, sind zu ver-
mieten. Dasselbst werden auch Mit-
tage verabreicht. Näheres Promena-
denstr. Nr. 30, Wohn. 68. 14568

Wohnungs-Gesuche
Junger gebildeter Mann
sucht ein kleines, einfach
möbl. Zimmer,
mögl. die eventl. dazugehörigen Stunden erhalten.
Off. sub „M. D.“ an die Exp. ds. Bl. erbeten.